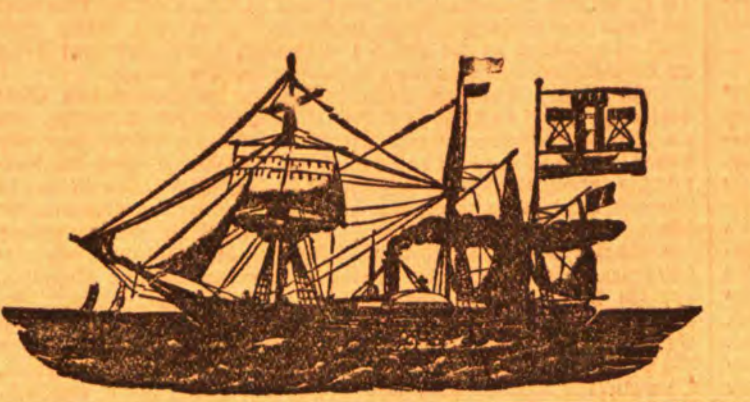
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **70 Mk. 50 Pf.**, mit Botenlohn **72 Mk.**
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für **72 Mk.** pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **3,00 Mk.**, von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **4,00 Mk.** berechnet. Reklamen für Hiesige **12,00 Mk.**, Auswärtige **15,00 Mk.** die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind **spätestens** bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **2,00 Mk.**
Fernsprechnummern: **26 und 28.**

Nr. 163 | **Memel, Sonnabend, den 15. Juli 1922** | **74. Jahrgang**

Zum Besuch der französischen Studienkommission in Memel

Ein Vertreter unseres Blattes hatte anläßlich des Besuchs der französischen Studienkommission in Memel eine Unterredung mit den französischen Stellen, deren Ergebnis er versucht, im Nachstehenden kurz zusammengefaßt wiederzugeben:

Der Gesamteindruck der Unterhaltung bestätigte es, daß der Besuch der Kommission als ein für die Zukunft des Memellandes hochbedeutsames Ereignis gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt zu bezeichnen ist. Das Memelland, das die Entscheidung über sein Schicksal seit Jahren mit ernster Besorgnis erwartet, kann nun, da diese Entscheidung bevorsteht, auch aus ernstlichen und gewichtigen Gründen hoffnungsvoll und zuversichtlich sein.

Die Mitglieder der französischen Studienkommission werden uns als Männer geschildert, die stets nur nach reiflicher Ueberlegung urteilen, als gewissenhafte Politiker, die nicht gewillt seien, ohne Prüfung Anschauungen und Aeußerungen beizutreten, die auch stets und bei allen Gelegenheiten dafür seien, an Ort und Stelle ein persönliches Urteil zu fassen.

Der Führer der Studienkommission Géo Gérald ist bereits seit 22 Jahren Deputierter. Er ist Mitglied der französischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Vizepräsident der Kommission für Handel und Industrie und Vizepräsident des Nationalkomitees der Räte für den auswärtigen Handel. Er ist Schüler der beiden bedeutendsten Parlamentarier Frankreichs, des bekannten Finanzmanns Leon Say und ganz besonders des Präsidenten Paul Deschanel, dessen Mitarbeiter und Kabinettschef er vor seinem Eintritt ins Parlament bereits 10 Jahre lang war. Wie Deschanel, so war Géo Gérald von jeher ein Freund des Friedens und für Annäherung der Völker. Die Begleiter Géo Géralds waren bekanntlich der französische Senator Tyouvé, der Deputierte Toumyre, ehemaliger französischer Minister für Verproviantierung, und der Deputierte von Paris Léon Barbé.

Herr Géo Gérald hat bereits im vergangenen Jahr Memel besucht und äußerte sich wie damals, so auch dieses Jahr wieder sehr befriedigt von dem Gesehenen. Seine Stimmung teilen jetzt auch seine Parlamentskollegen, die zugestimmt hatten, Memel ebenfalls zur persönlichen Inaugenscheinnahme zu besuchen, wie vor einigen Monaten der Deputierte Henri Lorin und der Schriftsteller und ehemalige Deputierte Georges Grosjean.

Die französische Studienkommission nahm nach dem am Freitag stattgefundenen Akt im Börsensaal am Sonnabend noch Gelegenheit, in einer Reihe von Empfängen von den hiesigen Stellen und Vertretungen deren Wünsche entgegenzunehmen und deren Auffassungen anzuhören. Sowohl das Landesdirektorium, wie der Magistrat, dann die Handelskammer, die Landwirtschaftskammer, die Handwerkskammer und die übrigen großen Berufsvertretungen, auch die Gewerkschaften haben dabei — das war der Eindruck der Kommission — alle freimütig und offen ihre Meinungen über das endgültige Statut des Memelgebiets zum Ausdruck gebracht. Die Empfänge fanden im Sitzungssaal des Staatsrats im Gebäude der Präfektur in der Grabenstraße statt. Es wurden dort außer den obengenannten Behörden ferner noch empfangen: der Deutsch-Litauische Heimatbund, die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland, die Tarnba u. a. m. Beim Empfang der Vertreter der Stadt überreichte Oberbürgermeister Dr. Grabow in Gegenwart des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung Pierach Herrn Géo Gérald eine in Gold und Emaille ausgeführte Plakette mit dem Wappen der Stadt Memel. Landespräsident Dr. Steputat übergab namens des Landesdirektoriums in Gegenwart des Vizepräsidenten des Staatsrats Kraus und der Landesdirektoren Herrn Géo Gérald als Freund Memels eine Schärpe in den Farben des Memellandes gold-rot.

Die Tage des Besuchs der französischen Studienkommission können wir als historische Tage für das Memelland bezeichnen. Die Herren der Kommission äußerten sich auch über die persönlichen Eindrücke, die sie empfingen, sehr befriedigt, wie auch auf der memelländischen Seite der Besuch dankbar begrüßt wurde und ihr sympathisches Auftreten und ihre festen Zusagen volles Vertrauen für die Zukunft unseres Landes erweckten.

Die lettländische Kabinettskrise

In der Dienstagssitzung der Konstituante wurden sowohl der Forstetat, als auch der Etat des Landwirtschaftsministeriums abgelehnt. Eine allgemeine Kabinettskrise steht nach dieser Abstimmung nicht zu erwarten, doch besteht kein Zweifel an dem Rücktritt der Herren Samuel und Lindin.

Zum bevorstehenden Rücktritt Samuels schreibt die „Rig. Rdsch.": Es unterliegt keinem Zweifel, daß Samuel und Lindin aus diesem unverhüllten Mißtrauensvotum ihre Konsequenzen ziehen werden. Im Augenblick herrscht natürlich noch starke Unklarheit, aus der die verwegensten Gerüchte entstehen. Im allgemeinen aber darf gesagt werden, daß die Stimmung sich immer mehr dahin kristallisiert, daß es zu einer allgemeinen Regierungskrise nicht kommen wird, sondern daß vielmehr eine außerhalb der Parteien stehende Persönlichkeit (genannt wird der Dozent für Landwirtschaft an der Hochschule Lejin) mit der Leitung des Landwirtschaftsressorts betraut werden soll, ob als Minister oder als Stellvertreter, steht noch nicht fest. In solchem Falle würde die nachträgliche Bestätigung des Etats des Landwirtschaftsministeriums eingeholt werden. Die Nennung des Abgeordneten Bauer (Neuwirt) als Kandidaten auf den Posten des Landwirtschaftsministers darf wohl nur als ein schlechter Scherz angesehen werden.

Amerikanische Nahrungsmittel nach Deutschland

* **Newyork**, 13. Juli. (Tel.) Wie die „Newyork Times" aus Chicago mitteilen, hat Edward Morris, der Präsident der Morris-Transportgesellschaft, die Verschiffung von über zehn Millionen Pfund Nahrungsmitteln nach Deutschland im Werte von 1¾ Millionen Dollar genehmigt. Die erste Sendung von 55 Eisenbahnwagen geht am Sonnabend ab.

Die Erweiterung des deutschen Kabinetts

As. **Berlin**, 14. Juli. (Priv.-Tel.)

Man betrachtet heute die innerpolitische Lage allgemein wieder etwas zuversichtlicher. Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung ist in den Hintergrund getreten. Von allen Seiten wird auf einen Ausgleich hingearbeitet. Gestern abend fand eine interfraktionelle Besprechung statt, um die auseinandergehenden Ansichten über einzelne Bestimmungen des Schutzgesetzes für die Republik zu überbrücken. Das ist auch, soweit es sich übersehen läßt, bis zu einem gewissen Grad gelungen. Die Frage der Kabinettserweiterung ist noch nicht geklärt. Wahrscheinlich wird, wie schon vorausgesagt wurde, der Kanzler von sich aus ohne Befragung der Fraktionen eine Rekonstruktion des Kabinetts vornehmen. Wie verlautet, trägt sich Dr. Wirth mit der Absicht, den Unabhängigen Dr. Hilferding als Fachminister in die Regierung zu berufen und ihm das freie Amt des Wiederaufbauministers zu übertragen. Gleichzeitig will er einer der Volkspartei nahestehenden Persönlichkeit den vakanten Posten des Außenministers übertragen. Genannt werde dafür der deutsche Botschafter in Amerika Dr. Wiedfeldt, obwohl von amtlicher Stelle erklärt wird, daß Wiedfeldt zur Rückreise nach Deutschland nur private Gründe habe. Ferner wird genannt der frühere volksparteiliche Minister v. Raumer, der besondere Beziehungen zu der Industrie hat und große wirtschaftliche Kenntnisse besitzt. Man nimmt aber im allgemeinen an, daß Wiedfeldt mehr Aussichten hat als Raumer, wenn es auch noch zweifelhaft ist, ob Wiedfeldt den ihm angetragenen Posten übernehmen wird. Eine Entscheidung wird überhaupt erst fallen, wenn der Reichspräsident in Berlin wieder eingetroffen ist, was morgen der Fall sein dürfte. Ob noch andere Veränderungen im Kabinett geplant sind, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

Die Antwort auf das deutsche Stundungsgesuch

* **Paris**, 14. Juli. (Tel.) **Die Reparationskommission übersandte der Kriegslastenkommission auf ihre Note vom 12. Juli folgende Antwortnote:**

Die Reparationskommission bestätigt der Kriegslastenkommission den Empfang ihrer Note vom 12. Juli und behält sich vor, sie mit der ganzen Sorgfalt zu prüfen, die die Schwere der darin behandelten Lage erfordert. Sie ist jedoch überzeugt, daß die auf Grund der Reparationen ausgeführten Zahlungen nur eine und nicht die wichtigste der Ursachen der gegenwärtigen Markentwertung darstellen und daß sich eine beständige Lage endgültig nur durch sofortige Inkraftsetzung von Finanzreformen wiederherstellen ließe, die die Reparationskommission seit langem gefordert hat. Bevor nicht der Bericht des Garantieausschusses über die Anwendung dieser Maßnahmen zugestellt ist, wird die Kommission keine Entscheidung treffen können. In Anbetracht der besonderen Dringlichkeitsprobleme hofft sie, diese Entscheidung vor dem 15. August 1922 zu treffen und der deutschen Regierung mitteilen zu können. Was die zum 15. Juli fällige Zahlung angeht, so ist die Kriegslastenkommission in dem Schreiben vom 11. Juli (Nr. 13 348) benachrichtigt worden, daß der Umfang dieser Zahlungen infolge gewisser darin aufzurechnender Kredite auf 32 107 397,10 Goldmark sich vermindert. Dieser Betrag, den die deutsche Regierung, wie sie erklärt, zur Verfügung der Kommission hält, muß am 15. Juli ausgezahlt werden.

gez. Dubois, John Bradbury.

*

Der Pariser „Eclair" will wissen, daß die Reparationskommission Deutschland wahrscheinlich ein Moratorium unter folgenden Bedingungen gewähren werde: 1. Einrichtung einer alliierten Finanzkontrolle in Deutschland. 2. Gewährung einer Zahlungsfrist für die äußeren Schulden Frankreichs. 3. Ausgabe einer internationalen Reparationsanleihe für Deutschland. Das Komitee Morgan wird wahrscheinlich von neuem eingeladen werden, sich zu versammeln, um über die Anleihefrage zu verhandeln.

Die Neubildung der polnischen Regierung

* **Warschau**, 14. Juli. (Tel.) Die sozialistische Fraktion des Sejm nahm in der Frage der Neubildung der Regierung eine Entschließung an, in der es heißt, daß sie einen Kompromiß mit der Rechten und mit der mit dieser zu einem Block verbundenen Zentrumspartei zwecks Bildung einer Regierung entschieden ablehne.

Für eilige Leser

Die Antwort der Reparationskommission auf das deutsche Stundungsgesuch ist der Kriegslastenkommission überreicht worden.

Durch Beschluß der Botschafterkonferenz wurde die Abstimmungskommission für Oberschlesien aufgelöst.

Die Mörder Rathenaus scheinen entschlüpft.

Auf Millerand wurde ein mißglücktes Attentat verübt.

Das serbische Ministerium hat demissioniert.

Dollarstand am 14. Juli 456,92 (13. Juli 439,45).

Krise ohne Ende

(Von unserem Berliner Vertreter)

In den letzten Tagen gewann es mehr und mehr den Anschein, als ob die bedenklich zugespitzte Lage in Deutschland sich langsam entspanne. Die Annahme des Gesetzes zum Schutz der Republik schien gesichert, die Frage der Erweiterung der Regierungskoalition trat wieder in den Hintergrund. Es galt als feststehend, daß die Mehrheitssozialisten auf die Einbeziehung der Unabhängigen in die Regierung verzichten, und daß auf der andern Seite auch die bürgerlichen Koalitionsparteien den Gedanken der Regierungserweiterung nach rechts fallen lassen. Diese ganze Angelegenheit schien ausgehen zu sollen wie das Hornberger Schießen, zum mindesten glaubte man die Frage bis zum Herbst, vielleicht auch noch länger, vertagt. Selbstverständlich waren noch nicht alle Streitpunkte erledigt. Neue Differenzen schienen namentlich bei dem Reichskriminalpolizeigesetz zu drohen und auch der Widerstand Bayerns gegen das Schutzgesetz, dem der bayerische Gesandte Preger und auch der bayerische Volksparteiler Emminger sehr beredt Ausdruck gegeben hatten, schien nicht unbedenklich. Als aber in der Reichstagssitzung am Mittwoch der bayerische Demokrat Hamm sehr versöhnende Worte fand, glaubte man auch hier schließlich eine Brücke schlagen zu können.

Eine solche Entspannung liegt nun aber allem Anschein nach durchaus nicht im Sinne gewisser Kreise, die zwar vorgeben, um den Schutz der Republik besorgt zu sein, in Wahrheit aber durch ihr Verhalten die Republik auf das schwerste schädigen. Die den Unabhängigen nahestehende „Dena" wußte nämlich zu melden, daß bei den Sozialdemokraten plötzlich Widerstände gegen die Annahme des, wie die Korrespondenz sagt, stark verschlechterten Gesetzes zum Schutz der Republik auftauchen. Ganz besonders treffe das für die Unabhängigen zu, dazu komme noch, daß durch das Scheitern der Regierungserweiterung nach links jede Garantie für eine scharfe Anwendung des Gesetzes genommen sei. Es wurde hier also bereits etwa das Ergebnis der Besprechungen angedeutet, die die Unterzeichner der sozialistischen Forderungen zum Schutzgesetz am Mittwoch nachmittag abhielten. Es handelt sich hierbei um die mehrheitssozialistische und die unabhängige Partei, sowie um den Deutschen Gewerkschaftsbund und den Afa-Bund, während bekanntlich die Kommunisten aus dieser „Einheitsfront" wieder ausgeschieden sind. In dem offiziösen Bericht über diese Sitzung heißt es ausdrücklich: „Angesichts der bisher unzureichenden Ausgestaltung der republikanischen Schutzgesetzgebung wurden starke Bedenken geltend gemacht, ob die sozialdemokratischen Parteien in den Schlußabstimmungen für die jeweiligen Entwürfe würden stimmen können. Durch das Scheitern der Vorlage würde aber die Reichstagsauflösung unvermeidlich werden. Von den Vertretern der Sozialdemokratie wurde erklärt, daß ihre Partei niemals daran gedacht habe, ihre Forderungen nach Schaffung einer entschiedenen republikanischen Mehrheit durch Eintritt der Unabhängigen in die Regierung zurückzustellen. Diese Forderung besteht unvermindert fort." Der Bericht läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig; man ersieht daraus, wie bedenklich sich die Lage erneut zugespitzt hat. Es bestehen nach dieser Haltung der Sozialisten überhaupt nur zwei Möglichkeiten, entweder Regierungsumbildung oder Reichstagsauflösung, und es ist begreiflich, daß der Reichspräsident es unter diesen Umständen vorgezogen hat, seinen Kuraufenthalt in Freudenstadt zum zweiten Mal zu unterbrechen.

Damit wird nun also die Frage der Erweiterung der Regierungskoalition erneut akut. Sicherlich kann man über die Zweckmäßigkeit der Aufnahme der Unabhängigen oder der Volkspartei in die Regierung sehr verschiedener Meinung sein, wobei allerdings zu berücksichtigen wäre, daß, wenn man schon einmal die Vergangenheit aufrühren will, sich in die republikanische Zuverlässigkeit der Unabhängigen, deren Liebäugeln mit der Diktatur ja nicht ganz unbekannt ist, ebenso berechtigte Zweifel setzen lassen, wie in die republikanische Zuverlässigkeit der Deutschen Volkspartei. Das einzig Vernünftige wäre gewesen, wenn man von Anfang an die unter den gegebenen Umständen fast unlösbare Frage der Regierungserweiterung ausgeschaltet hätte. Hier sind es aber leider gerade die Sozialisten gewesen, die diese Frage angeschnitten haben. Wie man nun aber auch zu dieser Angelegenheit stehen mag, so kann man sich doch nicht im Zweifel darüber sein, daß der jetzige Krisenzustand schleunigst ein Ende finden muß. Vielleicht wäre es am zweckmäßigsten gewesen, wenn nach all den üblen Erfahrungen, die man in Deutschland nun immer wieder mit solchen Verhandlungen in den Fraktionszimmerchen machen muß, der Kanzler von sich aus führende Persönlichkeiten in sein Kabinett berufen hätte (einen Weg, den man anscheinend jetzt gehen will), wobei daran erinnert sein mag, daß das Kabinett Wirth, wie der Kanzler bei der Bildung dieses Kabinetts erklärte, sich nicht aus Vertrauensmännern der Parteien, sondern aus führenden Persönlichkeiten zusammensetze, und wobei ferner auch an die Ernennung Rathenaus zum Außenminister erinnert sein mag. Allerdings kann man nicht übersehen, daß, wenn heute ein solcher Schritt getan werden würde, er nicht mehr aus freien Stücken erfolgt, sondern erzwungen durch die Nebenregierung der Gewerkschaften, denen man es zwar nachfühlen kann, daß sie aus dem Zustand, daß ein Teil ihrer Anhänger zur Regierungspartei, der andere zur Opposition zählt, herauskommen möchten. Man wird sich aber auch auf sozialistischer Seite darüber klar werden müssen, daß man durch solche Politik der Republik nicht nützt, sondern schadet, und daß den Vorteil aus solcher Haltung nur die Opposition ziehen kann, mit andern Worten, daß man die Republik gefährdet, also gerade das Gegenteil von dem erreicht, was zu erstreben man vorgibt. W. A.

Kein autonomes Oberschlesien

Die Zentralstelle zur Gliederung des Reiches hat, wie aus Berlin berichtet wird, jetzt unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Koch getagt. In dieser Sitzung gab, wie die „Dena" wissen will, nochmals der Vertreter des Zentrums, Pfarrer Ulitzka, die Erklärung ab, daß, nachdem die preußische Regierung dem Zentrum Zugeständnisse in der Frage der Schule und Kirche gemacht habe, auch die Zentrumspartei keine Parole mehr ausgeben werde, bei der Abstimmung für den Bundesstaat Oberschlesien einzutreten. Damit kann das Ergebnis der Abstimmung schon jetzt als feststehend betrachtet werden. Es wird keinesfalls die notwendige Mehrheit für einen Bundesstaat Oberschlesien bei der Volksabstimmung zu finden sein.

Der deutsche Reichstag vor den Feri

As. **Berlin**, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Der Reichstag erledigte heute einige kleine Vorlagen und überwies den Antrag der Koalitionsparteien zur Schaffung des Nationalfeiertags, für den der 11. August bestimmt ist, dem Restausschuß. Ebenso wurde der Gesetzentwurf zur Behebung der Notlage der Presse dem Ausschuß überwiesen. Am Dienstag schließt der Reichstag voraussichtlich die Arbeiten vor den Sommerferien. Der Sonntag wird wahrscheinlich wieder für Ausschußarbeiten in Anspruch genommen werden. Nachdem das Gesetz über die Reichskriminalpolizei gestern im Reichsrat angenommen wurde, wird es morgen im Plenum zur ersten Lesung auf die Tagesordnung gesetzt werden können.

Zollberatungen und Amnestiegesetz

* **Berlin**, 13. Juli. Der Reichstag nahm endgültig den Gesetzentwurf an, welcher die Regierung ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses nach Anhörung des Reichswirtschaftsrates und des Ausschusses des Reichstages mit Zustimmung des Reichsrates die Eingangszölle zu erhöhen, herabzusetzen oder neue Zölle einzuführen. Ebenso wurde der Staatsvertrag über den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich endgültig angenommen. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzes über Straffreiheit für politische Straftaten (Amnestiegesetz). Nach dem vom Ausschuß angenommenen Entwurf soll sich die Amnestie auf Personen erstrecken, die nach dem 4. August 1920 und im Jahre 1921 an hochverräterischen Unternehmen teilnahmen, oder die von den im Jahre 1921 errichteten außerordentlichen Gerichten verurteilt worden sind, sofern die Handlungen nicht lediglich auf nichtpolitischen Beweggründen beruhen. Die Sozialdemokraten halten die Amnestie für unbedingt notwendig. Die Vorlage sei jedoch nicht ausreichend. Die Amnestie müsse ausgedehnt werden auf die bis 1918 zurückliegenden Straftaten und müßte auch auf Bayern Anwendung finden. Sie beantragten Amnestie für alle Handlungen, die im Zusammenhang mit dem letzten Eisenbahnerstreik stehen. Ausgeschlossen von der Amnestie sollen Handlungen sein, die zur Förderung monarchistischer Bestrebungen oder des Kapp-Putsches begangen worden sind.

Der Steuerausschuß des Reichstages erledigte in zweiter Lesung die Novelle zum Einkommensteuergesetz. Angenommen wurde u. a. ein Antrag Dr. Hertz (U. S.), wonach Militär-, Alters- usw. Renten steuerfrei sein sollen, auch wenn sie 8000 M. übersteigen, während bisher dieser Betrag die Höchstabzugsgrenze bildete, ebenso der neuformulierte Antrag Marck (U. S. P. D.) auf Freilassung der bei Sparkassen usw. nach Art von Lebensversicherungen hinterlegten Gelder bis zum Höchstbetrage von 8000 M. Der Tarif wurde unverändert wie in der ersten Lesung angenommen, weiter ein Antrag zu Gunsten der Kleinrentner und Kleinkapitalisten, wonach die Einkommen bis zu 20 000 M. einkommensteuerfrei bleiben sollen. Zu Werbungskosten beantragt Abg. Hertz (U. S.) die Festsetzung des Betrages auf 10 800 M. Nach längerer Aussprache wird dieser Antrag angenommen.

Errichtung eines deutschen Reichskriminalpolizeiamtes

* **Berlin**, 14. Juli. (Tel.) Der Reichsrat hielt heute unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Koester eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Beratung des Gesetzentwurfs über die Errichtung eines Reichskriminalpolizeiamtes und von Landeskriminalpolizeibehörden führte der bayerische Gesandte v. Preger Beschwerde über die Veröffentlichung des „Vorwärts" zu dieser Materie. Er müsse den tiefbedauerlichen Vorfall zum Anlaß nehmen, um erneut alle Mitglieder des Reichsrats an die Geheimhaltungspflicht zu erinnern. Die Vorlage fußt auf dem Gedanken, unbeschadet der polizeilichen Hoheit der Länder gewisse polizeiliche Funktionen der Polizeikräfte beim Reich zu vereinigen. Der Reichsminister des Innern bat namens der Reichsregierung, Aenderungen vorzunehmen, laut denen auch ohne Antrag das Reichskriminalpolizeiamt ausnahmsweise im ganzen Reichsgebiet durch seine eigenen Vollzugsbeamten Ermittelungen anstellen kann. In der Beratung wurde von dem Vertreter Badens für den Fall, daß der weitergehende Antrag Badens abgelehnt werden sollte, ein Zusatz empfohlen. In Fällen eigener Ermittelungstätigkeit des Reichskriminalpolizeiamtes ist der obersten Polizeibehörde des in Frage kommenden Landes hiervon unverzüglich Anzeige zu erstatten. Nach den Erklärungen des sächsischen, bayerischen und preußischen Vertreters wurde bei der Abstimmung zunächst der badische Eventualantrag ohne Widerspruch angenommen und darauf der Antrag der Reichsregierung mit 45 gegen 21 Stimmen angenommen. Das ganze Gesetz wurde in der Schlußabstimmung mit 56 gegen 10 Stimmen genehmigt.

Von parlamentarischer Seite erfährt die „Telegraphen-Union", daß das Reichskriminalgesetz im Laufe dieser Session nicht mehr verabschiedet werden wird. Außer Bayern haben nämlich auch noch Preußen und Sachsen Verwahrung dagegen eingelegt, weil ihnen durch das Gesetz eines ihrer bedeutendsten Exekutivrechte aus der Hand genommen würde.

Die Tagegelder der deutschen Reichstagsabgeordneten

* **Berlin**, 14. Juli. (Tel.) Der Reichstag wird noch vor den Ferien sich mit der Neuregelung der Diäten der Abgeordneten befassen. Der „Germania" zufolge verlautet, daß der Betrag auf 10 000 M. festgesetzt werden soll, wozu aber noch die sogenannte Indexklausel tritt, wonach die Diäten sich jeder Veränderung der Inderziffer automatisch anpassen.

Amerikanische Studenten bei Reichskanzler Wirth

* **Berlin**, 14. Juli. (Tel.) Heute vormittag empfing der Reichskanzler in der Reichskanzlei eine Gruppe von etwa 50 amerikanischen Studenten, die zusammenhängend mit der so überaus dankenswert in Amerika arbeitenden europäischen Studentenhilfe auf einer Rundreise durch Europa sich befinden. In einer Ansprache behandelte der Reichskanzler das Reparationsproblem und führte aus, daß erfreulicherweise sowohl in England, als auch in Amerika immer mehr die Erkenntnis wachse, daß das Reparationsproblem ein europäisches und ein Weltproblem sei und daß diese Erkenntnis jetzt auch schon an die Pforten Frankreichs klopfe. Die wirtschaftlichen Fragen ließen sich nicht durch Ultimaten und Diktate lösen. Zum Abschied gab der Reichskanzler den jungen Amerikanern auf deren besonderen Wunsch Geleitworte mit. Er sagte: Auch ein besiegtes Volk hat Anspruch auf Gerechtigkeit. Man kann von einem Volk nicht mehr verlangen, als in seinen Kräften steht. Amerika erlebte die Sklavenbefreiung. Wenn man von einem Volk in Europa mehr verlangt, als es leisten kann, so ist das der Beginn einer neuen Völkersklaverei.

Dr. Heim über die Putschgefahr in Bayern

* **Berlin**, 14. Juli. (Tel.) Der Führer der Bayerischen Volkspartei Dr. Heim erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse", daß die Gerüchte, die ihn mit einem in Bayern angeblich bevorstehenden Rechtsputsch in Zusammenhang bringen, sowie die Behauptung, er konspiriere mit Kronprinz Rupprecht, falsch seien. Er habe nie in seinem Leben den Kronprinzen persönlich kennen gelernt. Heim sagte weiter: Daß ich Monarchist bin, leugne ich nicht, aber an einen monarchistischen Putsch denkt in Bayern kein vernünftiger Mensch. Ein Rechtsputsch könnte in Bayern erfolgen, wenn in Norddeutschland der Boden der Verfassung verlassen wird. Wenn der Norden sich vom Süden trennt, wenn im Norden der Bolschewismus offen oder verschleiert zur Herrschaft kommen würde, dann könnte für Bayern sich die Notwendigkeit ergeben, die Verfassung zu schützen.

Auflösung der oberschlesischen Abstimmungskommission

* **Paris**, 14. Juli. (Tel.) Die Botschafterkonferenz beschloß nach einer „Havas"-Meldung gestern grundsätzlich, daß die Abstimmungskommission in Oberschlesien, deren Vollmacht abgelaufen ist, aufgelöst werde und der Abschluß ihrer Arbeiten durch die Botschafterkonferenz selbst erfolgen soll.

Die Mörder Rathenaus entschlüpft?

As. **Berlin**, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilung der Polizei ist bei der Verfolgung der flüchtigen Rathenaumörder eine neue greifbare Spur bis jetzt nicht gefunden. Nach den letzten Feststellungen müssen es die Mörder verstanden haben, aus dem Kessel zu entschlüpfen, bevor er ganz geschlossen werden konnte.

Es bestehen Anzeichen dafür, daß sich in der Gegend von Thale zahlreiche Helfershelfer der Rathenaumörder aufhalten, die einerseits den Mördern kleine Dienste leisten, andererseits aber versuchen, die Polizei irrezuführen. Erschwert wird die Verfolgung jedenfalls dadurch, daß gerade in der jetzigen Zeit in den in Betracht kommenden Gegenden zahlreiche Radfahrer auftauchen, die häufig in ihrer Kleidung eine gewisse Aehnlichkeit mit derjenigen der Mörder aufweisen. Dadurch kommt es auch, daß aus den verschiedenen Gegenden immer wieder Meldungen darüber einlaufen, daß die Mörder gesehen worden sind. Neuerdings verfolgt ein größeres Kommando von Kriminalbeamten eine neue Spur, die nach Kalbe-Bismark führt. Systematisch werden sowohl Dörfer und Wege in der Altmark wie im Harz täglich von Radfahrerpatrouillen, Beamten mit Motorrädern und solchen mit Spürhunden abgesucht.

*

Nach einer Stuttgarter Meldung des „Berliner Tageblatts" hat sich in Eichstädt, Oberamt Leutkirch im Allgäu, ein Kurgast, der sich von Brandenstein nannte, eine Kugel ins Herz geschossen, als er merkte, daß ihn die Polizei verfolgte. Die Angelegenheit wird mit der Ermordung Rathenaus in Verbindung gebracht, zumal sich in seinem Besitz Briefe hochgestellter Persönlichkeiten befinden.

Mißglücktes Attentat auf Millerand

* **Paris**, 14. Juli. (Tel.) (Havas.) **Heute vormittag 11¼ Uhr wurde an der Ecke Champs Elysees und der Avenue Marigny auf den Präsidenten Millerand, als er von der Parade zurückkehrte, ein Attentat verübt. Der Angreifer feuerte drei Revolverschüsse auf den vermeintlichen Wagen Millerands ab, worin sich jedoch nicht Millerand befand, sondern der Polizeipräsident, während Millerand in dem auf den Wagen des Polizeipräsidenten folgenden Wagen saß. Die Menge stürzte sich auf den Angreifer, der arg zugerichtet wurde, und wandte sich dann dem Wagen Millerands zu und rief: „Fahren Sie nicht weiter, man schoß soeben!" Millerand, der das Attentat nicht bemerkte, gab die Anweisung, den Weg fortzusetzen. Nachdem er bei seiner Ankunft im Elysee von dem Anschlag in Kenntnis gesetzt worden war, wurde er von dem Polizeipräsidenten beglückwünscht. Der Attentäter heißt Gustave Bouvet und ist 20 Jahre alt. Er ist Zeichner in einer Automobilfabrik und gehört der kommunistischen Partei an. Der Mann, der schon mehrfach vorbestraft ist, erklärte bei seiner Vernehmung, er schoß, um die Aufmerksamkeit auf die Lage des Proletariats zu lenken.**

Montenegro verschwindet von der Karte Europas

* **Paris**, 14. Juli. (Tel.) Die Botschafterkonferenz stellte gestern bei der Festsetzung der endgültigen Grenze zwischen Südslawien und Albanien fest, daß Montenegro seit 1919 tatsächlich ein Teil Südslawiens sei. Damals lehnte die Friedenskonferenz die Volksabstimmung im Land ab. Mit dem gestrigen Beschluß der Botschafterkonferenz verschwindet Montenegro offiziell von der europäischen Karte.

Ueberall Defizit

* **London**, 13. Juli. Für den Staatshaushalt der Vereinigten Staaten wird ein Defizit von 425 Millionen Dollar erwartet. In Italien wird das Defizit für das Finanzjahr 1922/23 auf 4 Milliarden veranschlagt. In den beiden ersten Monaten 1922 sind die Steuereinnahmen in Frankreich um 829 Millionen Franken gegenüber dem Voranschlag zurückgeblieben. Die Finanzkommission der Kammer nahm eine Entschließung an, die Ausgaben für Armee und Marine um 525 Millionen Franken zu verringern.

Zur deutschen Stundungsnote

Pariser Pressestimmen

* **Paris**, 13. Juli. Die Blätter bringen heute morgen sämtli großer Aufmachung den von Deutschland gemachten Antrag au Moratorium und unterstreichen in ihren Kommentaren, daß gerade dieses Moratorium in Paris abgewartet habe und von nicht überrascht worden sei. Ueberrascht sei man in Paris nach „Petit Parisien" nur deshalb, daß Deutschland nicht nur ein M torium verlange, sondern auch einen zweiten Aufschub der Zahlu in Mark bis zu dem Tage, an dem durch eine auswärtige Anleihe deutsche Geldkurs gestiegen sei. Französischerseits scheine man Frage eines Moratoriums einer ernsten Prüfung zu unterzi und für den Fall, daß die Zahlungen in Gold von Deutschland hörten, müsse man von Deutschland eine Zahlung in Naturalien langen oder eine Teilnahme Frankreichs an deutschen industri Unternehmungen. Dieser letztere Ausweg wird besonders in hiesigen Presse der Rechten vertreten. „Echo de Paris" nennt als rantie die Ruhr. Sie sei das Pfand, das Frankreich haben müsse eine Sicherheit zu haben, daß die von der Wiedergutmachungs mission Deutschland auferlegten Lasten im Innern eingehalten wi Die Besetzung der Ruhr müsse das Leitmotiv der französischen Po werden. Demgegenüber vertritt das linksstehende „Oeuvre" e durchaus entgegengesetzten Standpunkt. Das Blatt behauptet, Frankreich, wie bereits am 31. Mai, nichts tun werde und wende in äußerst heftigen Ausdrücken gegen die Auffassung der Politik nationalen Blocks. Es stellt fest, daß der Friede von Versa bankerott gemacht habe.

*

* **London**, 14. Juli. (Tel.) Die „Times" melden: In gut u richteten Kreisen halte man es für sicher, daß Poincaré dieses oder Anfang des nächsten Monats nach London kom werde, um die Frage der deutschen Reparationen und interalliierten Schulden zu erörtern.

Staatssekretär Schröder aus Paris in Berlin eingetro

As. **Berlin**, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Wie das „Berl. Tagebl." ist der Staatssekretär Schröder heute früh aus Paris in Ber eingetroffen und hat dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes richt über die Besprechungen mit der Reparationskommission in Frage des Moratoriums erstattet.

Die britischen Schulden an Amerika

* **London**, 14. Juli. (Tel.) Der politische Korrespondent „Evening Standard" erklärt, es sei wohl möglich, daß der S kanzler persönlich die Delegation von Sachverständigen fü werde, welche zum Zweck der Beratung über die britis Schulden an Amerika nach Washington gehe.

Die Berliner Gemeinde- und Staatsarbeiter

* **Berlin**, 14. Juli. (Tel.) Der Verband der Gemeinde- Staatsarbeiter überreichte gestern dem Berliner Magistrat neue 1. Juli geltende Lohnforderungen, die eine Erhöhung bestehenden Stundenlöhne um 12 Mark vorsehen. Der Stadt Be würde die Bewilligung dieser Forderungen eine Mehrausg von rund zwei Milliarden Mark bis zum Ende dieses Jahres ursachen.

Kurze Nachrichten

Der sächsische Landtag nahm den Gesamtetat mit Stimmen der Linken einschließlich der Kommunisten, an. Dami das Verbleiben der Regierung bis zum Volksbegehren gesichert.

Die erste Sitzungsperiode des Landesrats des Saar biets beginnt am 19. Juli 1922, nachmittags 3 Uhr. Sie wird 25. desselben Monats geschlossen.

Aus Benneckenstein (Harz) wird kurz gemeldet: Die dem Besoldungsgesetz erforderlich werdende Mehrausgabe für städtischen Beamten wurde bewilligt. Hiernach erhält u. a. der B germeister Dr. Quehl 64 925 Mk. und der Schuldiener 67 Mark. — Womit dem sozialen Ausgleich ja wohl gedient ist.

In Wien ist rumänisches Fleisch zur Ausgabe gekomm Es stellte sich um 500 Kronen billiger als das inländische.

Der Führer der Truppen des Ex-Kaisers Karl bei seinem le Vorstoß auf Budapest, Oberst Graf Julius Osztenburg, gegen bisher ein Hochverratsverfahren schwebte, ist auf Anordnung der un rischen Militärbehörden freigelassen worden. Die Anberaum einer Hauptverhandlung findet nicht statt.

Nach Moskauer Berichten liegt bei den russischen Grenzbehör der Auftrag vor, Maxim Gorki zu verhaften, wenn er die Gre überschreiten sollte.

Der sechzigjährige Fulda

(Zum Geburtstag des Dichters am 15. Juli)

Von Dr. Heinrich Taschner

Zu dem guten Dichterjahrgang von 1862 gehört neben Schnitzler, Johannes Schlaf und Wilhelm Weigand, neben Gerhart Hauptmann, den wir noch zu feiern haben, auch Ludwig Fulda. Frankfurter Gewächs, hat er in seiner Art mehr von der blumigen Eleganz der Weine aus dem Rheingau, als von der erdigen Herbe des Frankenweins. Er gleicht, um im Bilde zu bleiben, dem gepflegten, feinen, wenn auch nicht allzu schweren Tropfen, ihm eignet die Stimmung, in der, wenn das Licht in gefüllten Kelchen funkelt, Lebenskenntnis in rasch und glücklich gefundene Worte gefaßt, mit heiterem, aber nicht breitem Behagen hin und wiederfliegt, mehr als die der letzten Stunde vor Morgengrauen, in der beim letzten Glas ein paar Einsame sich um letzte Dinge mühen.

Solcher Stimmung Blüte ist der Sinnspruch, und es ist bezeichnend, daß Ludwig Fulda schon früh einen Band „Sinngedichte" erscheinen ließ, und daß er noch jüngst in einem „Buch der Epigramme" die Perlen aus ein paar Jahrhunderten deutscher Spruchweisheit gesammelt und in einer geistvollen und scharfsinnigen Einleitung das Wesen des Epigramms definiert hat. Viele seiner Lustspiele sind Dramatisierungen solcher Erkenntnis, wie sie in den Sinnsprüchen lebt. Das bedeutet nicht etwa die Uebertragung einer fremden Form auf einen ihr nicht gemäßen Inhalt; es handelt sich um zwei Formen, die dem Inhalt in gleichem Maße gerecht werden, und die beide geeignet sind, Ergebnissen der Lebenserfahrung, die nicht so neu und tief sind, um durch ihr Eigengewicht zu wirken, berechtigtes Gehör zu verschaffen: die knappe und überraschende Formulierung des Epigramms und die farbige Sinnfälligmachung und graziöse Variierung des Lustspiels. Reichere Kränze blühen freilich auf dem zweiten Gebiet, und Fulda hat sich in unermüdlichem Schaffen ihrer die schwere Menge geholt. Auch genügten ihm nicht die engen Grenzen des Gesellschaftslustspiels; er ist in ferne Zeiten zurückgegangen und hat an die Pforten der Märchenwelt gepocht, er ist nicht bei der leichten Heiterkeit des Lustspiels geblieben und hat selbst um den hohen Preis der Tragödie gerungen. Mit mehr und mit weniger Glück, wie es bei so reichem Schaffen nicht anders möglich ist. Wenn das Interesse für zerrissene Naturen, wie Christian Günther, dessen Gestalt schon den Jüngling reizte, und Herostrat, zu sehr der Liebe zum Kontrast entsprang, um ihm volles Gelingen bringen zu können, so hat er doch mit Anstand und der Einfühlung des feinen Kenners das Gewand der Historie, mit Grazie das Kleid der Traum- und Zauberiphäre getragen. Wenn man seiner Märchendichtung das Beiwort „romantisch" gegeben hat, so darf man freilich nicht an die Kunstströmung denken, die in der Geschichte zuerst diesen Namen trägt; nichts liegt Fuldas Streben nach Klarheit und Harmonie ferner, als ihr Hang zum Unendlichen und ihre Neigung zum Unproportionalen.

Unter allen seinen Altersgenossen ist Ludwig Fulda am festesten mit der Tradition verwachsen und darin verwurzelt geblieben. Wenn ihn in seiner ersten Zeit Einflüsse der vorhergehenden Generation beherrschten, so ist das nichts Erstaunliches; er unterscheidet sich aber von den Gleichaltrigen dadurch, daß bei ihm nirgends der Bruch zu erkennen ist, der früher oder später zugleich mit den Anschauungswandlungen der Zeit in ihrem Schaffen eintrat. Doch die Tradition, der Fulda die Treue hielt, heißt nicht nur Paul Heyse und Otto Roquette, sie heißt auch Grillparzer und Raimund und letzten Endes Spanische Dramatiker und Shakespeare. Und sein bestes Können hat er solchem Dienst der Vergangenheit geweiht, als er, der Meister der Wortkunst, uns eine vollendete Molière-Uebersetzung gab. Selbst e mittelhochdeutsche Dichtung, den „Meier Helmbrecht", hat Fulda, von Haus aus Literarhistoriker war, erneuert. Für Rostand Werke hat er ein ebenbürtiges deutsches Gewand geschaffen, und jed der Josef Kains als Cyrano gehört hat, sind noch Fuldas glänze Worte im Ohr geblieben.

Naturen wie Ludwig Fulda wachsen organisch ins Alter hin Die Eigenschaften, die er besitzt, kann es nicht umkehren, es wird nur vertiefen und weiter klären. Und wenn die Zahl seiner Bühn werke in seinem siebenten Lebensjahrzehnt wirklich das halbe Hund überschreiten sollte, dessen sich der Gegenstand seiner ersten liter historischen Bemühungen, der Zittauer Christian Weiß, rühmen kon so wird auch sicher noch manches Stück darunter sein, das wir eb bürtig neben den „Talisman" und die „Zwillingsschwester" stel dürfen.

Neues vom Tage

Man hamstert — Sowjetrubel

* **Berlin**, 11. Juli. Aus Bankierkreisen ging der Reichsre rung die Mitteilung zu, daß auf dem flachen Lande eine lebho beunruhigende Agitation zu Gunsten des russischen Rube einsetzte und daß tatsächlich in manchen Orten russische Rub gehamstert würden. Da vorläufig das Papier der russischen Ru noch nicht den Ankaufswert deckt, so wird vor solchen Hamstere dringend gewarnt.

Mord und Selbstmordversuch aus Nahrungssorgen

* **Barmen**, 12. Juli. Der Buchbinder Herge erdrosselt gestern seine beiden kleinen Kinder und unternahm dann ein Selbstmordversuch. Nahrungssorgen hatten den Anlaß zu d Verzweiflungstat gegeben.

Schmugglerüberfall auf eine Zollstation

* **Berlin**, 14. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung des „Be Tagebl." aus Saargemünd unternahmen in der vergangenen Na eine Gruppe von 60 bewaffneten Schmugglern einen Ueber fall auf die französische Zollstation. Bei dem sich entwickel den Feuergefecht wurden zwei französische Zollbeamte schwer verle Die zu Hilfe gerufene Polizei verfolgte die Schmuggler und na zehn fest.

Abschaffung des Schulgebets in Wien

* **Wien**, 13. Juli. Der Wiener Stadtschulrat hat die Abschaffun des konfessionellen Schulgebets in den Volksschulen beschlos An Stelle des Gebets soll künftig ein von der Lehrerkommission au zuwählender Spruch in gebundener oder ungebundener Rede treten.

Schlagwetterexplosion in einem englischen Kohlenbergwerk

* **London**, 14. Juli. (Tel.) Bei einer Grubenschlagwette explosion im Kohlenbergwerk in Stirling wurden zwölf Bergle getötet und fünf verwundet.

Das größte Segelschiff der Welt gescheitert

* **London**, 14. Juli. (Tel.) „Reuter" meldet aus Sydney: D französische Schiff „France", das größte Segelschiff de Welt, ist auf einem Riff, 100 Meilen von der Küste von Neu-Ka formien, gescheitert. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Cholera auch in Rumänien

* **Bukarest**, 13. Juli. In der Umgebung der Stadt sind fünf Fäl von asiatischer Cholera festgestellt worden. Die Cholera wurd offenbar von einem Soldaten eingeschleppt, der aus Bessarabien ka

Das lettländische Entschädigungsgesetz

Die lettländische Konstituante beschloß in ihrer letzten Sitzung, daß das Entschädigungsgesetz für die durch die Agrarreform enteigneten Grundbesitzer nicht mehr in dieser Session der Konstituante erledigt werden solle. Dieser Beschluß erfolgte mit 68 gegen 49 Stimmen, wobei die Linke gegen jede Vornahme zur Erledigung des Gesetzes stimmte, weil sie grundsätzlich überhaupt keine Entschädigung zulassen will, während die Minderheiten dagegen stimmten, weil der Regierungsentwurf eine so geringfügige Entschädigung in Aussicht nimmt, daß sie unannehmbar erscheint. So wird die wichtige Entschädigungsfrage offenbar erst von dem neugewählten lettischen Parlament im Herbst zur Verhandlung kommen und alles wird darauf ankommen, ob die Wahlen, wie von vielen erwartet wird, einen derartigen Ruck nach rechts zu Wege bringen werden, daß auch in der Entschädigungsfrage gerechtere Anschauungen als die zurzeit herrschenden zum Siege kommen.

Die Hungerkatastrophe in der Ukraine

* Genf, 13. Juli. Der Delegierte De Lubersat hat, aus der Ukraine zurückgekehrt, dem Genfer Hilfskomitee für das hungernde Rußland einen erschütternden Bericht über die Lage erstattet, die in den Städten Kiew, Charkow und Odessa herrscht. Darnach besitzt Kiew, wohin Tausende von Flüchtlingen aus dem Hungergebiet strömen, nicht mehr Mittel zu ihrer Verpflegung und Unterkunft. Die Flüchtlinge bleiben ohne jegliche Hilfe am Bahnhofe liegen, wo sie sterben. In Charkow, dem Sitz der ukrainischen Regierung, irren hungernde Kinder auf den Bahnsteigen der Eisenbahnen umher, ohne daß sich jemand um ihre Not kümmert, so daß sie an Ort und Stelle zusammenbrechen und sterben. Auf diesen Bahnhöfen sammelt sich oft eine Menge von 7—8000 Flüchtlingen auf einmal an. Die Charkower Behörden sehen sich bereits genötigt, die Spitäler zu schließen, weil sie weder Medikamente, noch Lebensmittel besitzen. Aehnliche Zustände herrschen in Odessa und längs der Eisenbahnlinie Charkow—Odessa. Die Wagen, welche die Toten in Odessa sammeln, brauchen fast eine Woche, um die Stadt zu durchqueren, so daß die Leichen oft tagelang auf den Straßen liegen bleiben, bevor man sie in die gemeinsame Gruft hineinwerfen kann. Viele Leichen waren, bevor sie bestattet wurden, nicht nur von Ratten, sondern auch von Hungernden angenagt. Das ganze Gebiet zwischen Odessa und Poltawa, das einst zu den schönsten Gegenden der Ukraine gehörte, liegt jetzt völlig brach. Die Häuser stehen verlassen. Manche Städte in der Ukraine haben 85 Prozent der Einwohnerzahl verloren. Die Menschenfresserei ist derart verbreitet, daß sie von den Behörden nicht mehr verfolgt wird.

Lokales

Memel, den 15. Juli 1922.

* [Anläßlich des französischen Nationalfeiertages], des gestrigen 14. Juli, des Gedenktages der Erstürmung der Bastille, fand, wie üblich im Hof der Kaserne um 9 Uhr eine Truppenschau statt, an der die Angehörigen der französischen Behörden mit Familien, die Vertreter der auswärtigen Staaten und Vertreter der memelländischen Behörden teilnahmen. Die eingeladenen Gäste fanden sich um 10 Uhr beim Oberkommissar zu einem kurzen Empfang ein. Als Doyen der auswärtigen Vertreter sprach der polnische Gesandte Szarota einige Worte, worauf im Namen des Memelgebiets Landespräsident Dr. Steputat sprach. Ihm antwortete Oberkommissar Petisné mit einer kurzen Ansprache, die in ein Hoch auf die französische Republik ausklang. Die öffentlichen Gebäude und die auswärtigen Vertretungen hatten anläßlich des Tages Flaggenschmuck angelegt.

* [Zur Teuerung] schreibt uns ein Landwirt aus dem Kreis Memel: Die Landwirtschaft sieht es durchaus ein, daß die wenig bemittelte Bevölkerung der Stadt, zu der nicht nur die Arbeiterschaft gehört, zu erträglichen Preisen beliefert werden muß. Nur wehrt sich die Landwirtschaft gegen den Zwang. Ich bin aber überzeugt, daß sich die Landwirte des Memelgebiets sicher gern freiwillig dazu entschließen würden, der Stadt entgegenzukommen. Ausnahmezeiten erfordern Ausnahmemaßnahmen und deshalb hat auch die städtische Verwaltung die Pflicht, mit solchen vorzugehen, wenn es ihr auch Kosten und Schwierigkeiten macht. Wenn die Landwirtschaft die Gewähr hat, daß wirklich nur Bedürftige zu billigeren Preisen beliefert werden, dann wäre sie gewiß imstande, z. B. Butter in nicht unerheblichen Mengen, vielleicht zur Hälfte des gegenwärtigen Marktpreises an die Stadt durch Vermittelung der landwirtschaftlichen Verbände zu liefern. Die Schwierigkeit wird nicht verkannt, daß es der Stadt in vielen Fällen sehr schwer sein wird, die wirklich Bedürftigen festzustellen. Doch wird sich dies wenigstens einigermaßen machen lassen, wenn die Stadtverwaltung alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwendet. — Unseres Erachtens wäre, wenn diesem Vorschlage Folge geleistet würde, ein Kartensystem notwendig, das recht erhebliche Kosten verursachen würde. Wer ist übrigens heute minderbemittelt? Doch wohl alle Festbesoldeten, auf Lohn oder Gehalt angewiesenen, ebenso wie alle Witwen, Rentner usw. Wünschenswert wäre es dagegen wohl, daß der Stadt zu wirklich billigen Preisen auf die vorgeschlagene Weise Lebensmittel zur Verfügung gestellt würden, sodaß sie durch ihren Verkauf wirklich in der Lage wäre, auf die Preisgestaltung auf dem Markt einzuwirken. — Wie wir hören, findet heute auf dem Landesdirektorium eine Besprechung zur Teuerung und zur gesamten Wirtschaftslage statt, an der Vertreter sämtlicher Interessentenkreise teilnehmen.

* [Die neuen Geldscheine zu 500 Mark] sollen, wie aus Berlin berichtet wird, nach Beendigung des Buchdruckerstreiks mit Beschleunigung hergestellt werden und werden voraussichtlich Ende des Monats in größeren Mengen in den Verkehr gebracht werden.

* [Zur Steigerung der Personenfahrpreise] wird von Berliner amtlicher Stelle mitgeteilt: Eine Erhöhung der Personenfahrpreise der Reichsbahn war lediglich eine Frage der Zeit. Das Reichsverkehrsministerium hatte erklärt, den sommerlichen Reiseverkehr schonen zu wollen. Die Steigerung mußte also im Herbst kommen, im September, Oktober, November. Die Gütertarife sind vom Februar bis Juni jeden Monat erhöht worden, der Personentarif seit dem Februar aber nicht mehr. Die Spannung wird immer größer. Sie zeigt sich noch deutlicher, wenn man den Umfang der Erhöhungen vergleicht. Setzt man den Friedenstarif = 100, so sind die Gütertarife vom 1. Februar bis zum 1. Juni von 2846 % auf 7247 % gesteigert worden. Die Personenfahrpreise betragen seit dem 1. Februar in der 3. und 4. Klasse, also für die Hauptmasse der Reisenden, unverändert 1479 %. Sie betragen also ungefähr nur die Hälfte mehr wie die Gütertarife schon im Februar und noch nicht den 5. Teil, wie seit Juni. Schlägt man, wie jetzt angekündigt wird, 50 % Erhöhung darauf, so ergeben sich 2218,5 % des Friedenstarifes gegen 7247 beim Güterverkehr. Die 2. Klasse ist auch im Verhältnis zum Frieden etwas mehr belastet. Die Erhöhung beträgt hier seit Februar 1643 % und würde mit einem Zuschlag von 50 % vom 1. Oktober an 2464 % betragen. Die 1. Klasse trägt jetzt einen Zuschlag von 1901 % gegen den Frieden. Mit 50 % Zuschlag wären für die 1. Klasse 2851 % des Friedenstarifes zu zahlen. Mit der letzten Tariferhöhung der Personenfahrpreise hatte die Eisenbahnverwaltung nur 3 Monate vom Dezember bis Februar gewartet. Bis zum 1. Oktober werden es 8 Monate sein, noch länger als bei der vorletzten Erhöhung 1921, die schon nach 5 Monaten stattfand.

* [Werft keine Obstkerne fort.] Eine alte, oft gerügte, bisher immer vergeblich bekämpfte Unsitte macht sich jetzt beim Beginn der Kirschenzeit wieder bemerkbar. Das ist das achtlose Wegwerfen der glatten, glitschrigen Kerne auf die Straße und auf den Bürgersteig. Kaum sind die ersten Kirschen in etwas größeren Mengen zum Verkauf feilgeboten und finden ihre Liebhaber, stößt man auf Schritt und Tritt unterwegs auf die kleinen steinigen Ueberreste. Es soll freilich auch Leute geben, die neben dem saftigen Kirschenfleisch auch die steinernen Kerne ihrem Magen mit einverleiben. Dieses Radikalmittel zur Beseitigung der Kerne ist jedoch nicht zu empfehlen. Am richtigsten wäre es schon, man sammelt die Kerne in der Tüte. Dann wird mancher durch Ausgleiten hervorgerufene Arm- oder Beinbruch, an dem ein harmloser kleiner Kirschkern die Schuld trug, verhindert.

* [Die „Liederfreunde"] unternehmen am morgigen Sonntag mit ihren Familien einen Vereinsausflug nach Seebad Försterei. Die wanderlustigen Teilnehmer versammeln sich zu geschlossenem Spaziergange dorthin um 1 Uhr nachmittags im Waldrestaurant „Sprechan", für die übrigen besteht eine bequeme Verbindung mit dem 2 Uhr 17 Min. von Memel abfahrenden Zuge. In Försterei ist das Kurhaus (Ullmann) zur Einkehr bestimmt.

* [Diebstähle.] Am Nachmittag des 8. Juli, ungefähr in der Zeit von 1 bis 6 Uhr ist auf der Veranda des Lokals Strandvilla ein Spazierstock aus hellem, spanischen Rohr gestohlen worden. Der Stock hat einen ca. 20 cm langen, massiven Elfenbeingriff. Das Elfenbein ist geschnitzt und zwar windet sich eine Schlange um den Griff. — Am Nachmittag des 1. Juli wurde einem hiesigen Büroangestellten, als er sich an dem Förstereier Radfahrweg in der Nähe von Strandvilla hingelegt hatte und eingeschlafen war, sein neben ihm liegendes Fahrrad gestohlen. Das Rad trug die Marke Neckarsulm, hatte einen schwarzen, noch gut erhaltenen Rahmen, gelbe Felgen, Zugglocke, gut erhaltene Mäntel, im Zahnrad befindet sich das Zeichen N. S. U. — Am 11. Juli, morgens 6 Uhr, wurde aus Strandvilla mittels Einbruchs eine goldene Damenarmbanduhr mit Blumenverzierung auf der Vorderseite gestohlen. Die Uhr befand sich in einem Etui, das die Inschrift: Sand, Juwelier, Pr. Eylau, trug. Außerdem wurde eine wildlederne Handtasche, in der sich ein Portemonnaie, einige Schlüssel, ein Paar imitierte, gelbe wildlederne Damenhandschuhe und ein Paß, auf den Namen Remy lautend, befand, gestohlen. Der Täter ist beim Diebstahl gestört worden, hat die Flucht ergriffen und ist nach dem Roten Leuchtturm bezw. Mellneraggen gelaufen. Die Handtasche ist am selben Tag in der Nähe des Roten Leuchtturms gefunden worden. Der Dieb soll etwa 1,70 Meter groß und mit einem dunkelgrauen oder blauen Anzug und einer blauen Schirmmütze bekleidet gewesen sein. Personen, die über oben angeführte Diebstähle nähere Auskünfte machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden.

* [Großer Bernsteindiebstahl.] Ein dreister Einbruch, bei dem den Tätern eine große Menge Bernsteinwaren im Wert von 150 000 Mark in die Hände fielen, wurde in der Nacht zum 14. Juli in der hiesigen Bernsteinwarenfabrik, Große Wasserstraße 16/17, verübt. Es wurden etwa 150 Bernsteinketten, 200 Bernsteinzigarettenspitzen aus gepreßtem Bernstein und ungefähr 100 Bernsteinzigarettenspitzen aus echten Bernstein gestohlen. Die Täter werden vermutlich versuchen, die gestohlenen Gegenstände hier abzusetzen, es wird deshalb vor dem Ankauf gewarnt. Für die Wiederlangung der Gegenstände hat der Geschädigte eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, sind schriftlich oder mündlich an die Kriminalabteilung usw., zu richten.

Kirchenzettel für Sonntag, den 16. Juli

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Missionsgottesdienst, Missionsinspektor Roterberg, Berlin, nachm. 5 Uhr: Waldgottesdienst, Missionsinspektor Roterberg, Berlin.
Englische Kirche. Mittwoch, den 19. Juli, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Körner.
Evangelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr: Schwerhörigen-Gottesdienst.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ u. nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Beyer. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch, den 19. Juli, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
Ev.-kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 5 Uhr: Anteilnahme am Gottesdienst Heldenfriedhof.
Ostpr. evgl. Gebetsverein, Saal Magazinstr. 1. Nachm. 4 Uhr: Deutsche Vers. und Jugendbund, Baitis.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Vorm. 7½ Uhr: Gemeinschaftsstunde, nachm. 5½ Uhr Versammlung, abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag des Herrn Missions-Inspektors Roterberg über „Indien und seine Religionen" in der Aula der Altstädtischen Knaben-Mittelschule.
Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends ½8 Uhr: Gesang- und Musikabend des Jugendbundes.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 14. Juli 1922

Aufgeboten: Heizer Johann Erich Jaguttis von Schmelz mit Stütze Klara Olga Gertrud Schack von Königsberg i. Pr.

Geboren: Ein Sohn: dem Schmied Johann Bambullus von Schmelz.

Gestorben: Herbert Pawils, 5 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 14. Juli. (Tel.)

In der Note der Reparationskommission wird trotz des Hinweises der deutschen Regierung, daß die Rate vom 15. Juli zur Bezahlung von Lebensmittelankäufen im Ausland erforderlich sei, deren Begleichung gefordert und erst für die weiteren Raten die Aussicht auf Stundung eröffnet. Am Devisenmarkt machte deswegen schon gestern nachmittag die sich anbahnende Befestigung Fortschritte, sodaß der Dollarkurs wieder bis 475 anzog und auf diesem Stand hin und her pendelte. Am Effektenmarkt setzten sich die bereits gestern nachbörslich eingetretenen Erholungen erneut bei durchschnittlichen Kursbesserungen von 30 bis 50 Punkten, für einige wenige Werte bis 80 Punkten fort. Das Geschäft war nur anfangs etwas lebhafter und ließ weiterhin nach, was wesentlich auch auf die Zurückhaltung des Publikums wegen der ungeklärten politischen Lage zurückzuführen ist. Dies war der Hauptgrund auch für die sich am Einheitskursmarkt zeigende geringe Unternehmungslust, wo mäßige Kursbesserungen mit ebensolchen Rückgängen sich ungefähr die Wage zu halten schienen. Auch im Großverkehr sind einige nicht besonders ins Gewicht fallende Kursnachlässe festzustellen. Von Valutapapieren stellten sich Mexikaner und Baltimore wesentlich höher. Am Rentenmarkt war das Kaufinteresse der Spekulation, das infolge von starken Auslandserwerbungen aufgehalten war, etwas gedämpft. Türkische und ungarische Rentenpapiere setzten ihre gestrige Kurssteigerung in nur bescheidenerem Rahmen fort.

Kurs-Depesche

	14. Juli	13. Juli		14. Juli	13. Juli
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	491,50	494,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	394,—	396,—
4½% „ „ IV.-V.	87,25	87,25	Dresdner Bank	295,—	298,—
4½% „ „ IV.-VI.	73,70	73,50	Nationalbk. f. Dt.	291,—	291,—
4½% „ „ fällig 1924	94,60	94,75	Ostbank f. H. u. G.	204,—	210,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	210,—	210,—
4% „ „	117,50	120,—	Allg. Elektriz.-Ges.	775,—	785,—
3½% „ „	93,—	95,—	Berliner Holzkontor	795,—	760,—
3% „ „	188,—	189,—	Aschaffenburg	820,—	775,—
4% Preuß. Konsols	79,50	80,30	Daimler Motoren	447,—	430,—
3½% „ „	69,50	68,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1100,-	1080,-
3% „ „	79,25	79,50	Gelsenkirch. Bg.	1176,-	1141,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gel. f. elektr. Unt.	490,—	465,—
3½ „ „	60,—	—	Hirich, Kupfer	835,—	775,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	350,—	352 —
3½% „ „	68,60	69,—	Oberschl. Eb. Bdi.	900,—	901,—
Hamb.-Am. Pak.	455,—	444,—	Rhein. Stahlwerke	1135,-	1051,-
Nordd. Lloyd	328,—	311,—	Rütgers Werke	680,—	675,—
Berl. Handels-G.	520,—	515,—	Union, Fab. ch. Prod.	—	—
Comm. u. Privat-B.	286,50	287,—	Zellstoff Waldhof	740,—	750,—
Darmstädter Bk.	288,—	288,—	Türk. 400 Fr Loose	2875,-	3725,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	14. Juli Geld	14. Juli Brief	13. Juli Geld	13. Juli Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	18177,25	18222,75	16529,30	16570,70
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	3570,50	3579,50	3425,70	3434,30
Christiania 100 Kr.	7730,30	7749,70	7016,20	7033,—
Kopenhagen 100 Kr.	9997,45	10022,55	9313,30	9336,70
Stockholm 100 Kr.	12084,85	12115,15	11186,—	11214,—
Helsingfors 100 fin. M.	958,80	961,20	858,90	861,10
Italien 100 Lira	2067,40	2072,60	1985,—	1990,—
London 1 Pfd. Sterl.	2052,40	2057,60	1935,05	1939,95
Newyork 1 Doll.	456,92	458,08	439,45	440,55
Paris 100 Fr.	3755,30	3764,70	3615,45	3624,55
Schweiz 100 Fr.	8813,95	8836,08	8439,40	8460,60
Spanien 100 Pes.	7141,05	7158,95	6826,45	6843,55
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	1,58	1,62	1,55½	1,59½
Prag 100 Kr.	1088,60	1091,40	868,90	871,10
Budapest 100 Kr.	34,85	34,95	33,95	34,05
Sofia	294,60	295,40	269,65	270,35
Bukarest	260,—		250,—	
Buenos-Aires	163,27½	163,72½	156,80	157,20
Polennoten 100 Mk.	8,25		7,95	
Kriesnoten	9,—		10,—	
Ausz. Warschau	8,25		8,05	
Japan			208,50	209,50
Rio de Janeiro			59,17	59,33

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0.54 bis 0.54½, Zürich: 1.07½ bis 1.09, Kopenhagen: 0.98, Stockholm: 0.81 bis 0.82, London 2100. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 14. Juli. (Tel.) Die Abhängigkeit der Preisbewegung auf dem Getreidemarkt von den Bewegungen der Devisennotierungen zeigte sich heute wieder deutlich, weil die Devisen in die Höhe gingen, zogen auch die Preise am Produktenmarkt mit allgemeiner Zurückhaltung der Abgeber merklich an. Das Geschäft hält sich aber wegen der Undurchsichtigkeit der ganzen derzeitigen Verhältnisse in engen Grenzen. Für Weizen waren die Offerten spärlich. An Berliner und auswärtigen Mühlen konnten bei mäßigen Forderungen Verkäufe getätigt werden. Roggen hatte gestern abend größere Umsätze, doch sind die Offerten meist zurückgezogen worden. Hafer wurde etwas höher bezahlt. Ueber die übrigen Artikel ist nichts besonderes zu berichten.

* **Der Verein ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke,** Zweigverein Ostpreußen, und der mit ihm in gemeinsamer Geschäftsführung verbundene Arbeitgeberverband der Sägewerksindustrie Südostpreußens hielten in Allenstein eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Die Veranstaltung galt gleichzeitig der Verabschiedung des scheidenden Syndikus Dr. Heller und der Einführung des neuen Syndikus Dr. Bock. Graf Stolberg-Wernigerode-Dönhofstädt, Mitglied des Landtages, berichtete über seine Tätigkeit im Interesse des ostpreußischen Holzhandels. Er begründete sein Verhalten gegenüber der Staatsforstverwaltung und legte seine Stellung zu den für Ostpreußen besonders wichtigen Fragen des Verkehrs durch den sog. polnischen Korridor, der Eisenbahntarife, ferner zur Frage der Rohstoffbeschaffung, der Goldzölle und des jetzt wieder erwachenden Verkehrs mit den Randstaaten dar. Stadtrat Wronka als Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes und der Lohnkommission berichtete über die Verhandlungen der Lohnkommission mit den Gewerkschaften, die, vorbehaltlich der Genehmigung der Mitgliederversammlung, zu einer grundsätzlichen Einigung geführt haben. Ueber die Marktlage am Holzmarkt sprach Syndikus Dr. Heller, ausgehend von der augenblicklichen allgemeinen wirtschaftlichen Situation. Am Holzmarkt herrscht seit kurzem eine ausgesprochene Haussestimmung, die man jedoch im Gegensatz zum Frühjahr nicht als Bedarfshausse, sondern als spekulative Hausse ansehen muß. Nachfrage besteht nach wie vor nach Bauholz. Die Lage am Baumarkt ist jedoch dadurch gekennzeichnet, daß lediglich die im Frühjahr begonnenen Bauten fertiggestellt und Neubauten bei den sprunghaft steigenden Verhältnissen und der damit gegebenen Unsicherheit der Lage nicht in Angriff genommen werden. Seine Ausführungen klangen in eine Warnung zur Vorsicht aus.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juli	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
328	14	Martha SD.	Breyer	Wyborg	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,50. — Wind: O. 4. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 15. Juli:

Veränderlich, zeitweise Regen bei vorübergehend auffrischenden westlichen Winden und geringer Wärmeänderung.

Temperaturen in Memel am 14. Juli.

Morgens 6 Uhr: + 14, 9 Uhr: + 14,5, mittags 12 Uhr: + 16,5, nachm 3 Uhr: + 16,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 14. Juli, 8 Uhr morgens

Bei schwachen, meist östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk tagsüber wolkiges, ziemlich warmes und meist trockenes Wetter; in der Nacht traten verbreitete, vielfach starke Regenfälle ein. In Deutschland war es heute früh bei schwacher Luftbewegung ziemlich kühl, meist trübe und vielfach regnerisch. Das Tiefdruckgebiet über Polen ist mit seinem Kern weiter nordwärts nach Ostpreußen fortgeschritten, durch eine flache Brücke hohen Drucks von ihm getrennt ist auch das Tiefdruckgebiet im Westen Europas weiter ostwärts vorgedrungen. Das Hochdruckgebiet im Norden hat sich zurückgezogen. Nur im Norden Skandinaviens fielen keine Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Regen	14	4	Hamburg	z. heiter	15	0
Insterburg	bedeckt	15	1	Berlin	bedeckt	13	41
Tilsit	Regen	13	15	Breslau	wolkig	18	5
Marggrab.	bedeckt	16	7	München	bedeckt	13	4
Ortelsburg	„	17	12	Hapsaranda	z. heiter	16	0
Osterode	Regen	17	7	Wien	bedeckt	18	4

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 14. Juli, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 772 Eismeer, 760 Spanien, Tiefdruckgebiete 757 Ostpreußen, 746 Schottland. — Wind: Schwache östliche Winde, vorübergehend auffrischende Westwinde. — Wetter: Teilweise regnerisch, morgen zeitweise Regen.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	757,7	SO.	2	bedeckt	+15	Seeg. ruhig
Bülk	756,7	NO.	1	„	+16	Seeg. schlicht
Swinemünde	755,6	ONO.	2	„	+14	
Rügenwaldermünde	754,7	NO.	4	Regen	+15	Seeg. ruhig
Memel	755,1	SO.	2	„	+15	Seeg. schlicht
Skagen	759,2	O.	3	bedeckt	+14	Seeg. ruhig
Kopenhagen	758,4	ONO.	3	„	+13	Seeg. leicht bew.
Visby	758,4	NO.	5	wolkig	+16	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	760,4	ONO.	2	halb bed.	+14	

Anzeigen

Sport-Abteilung M.T.V., e.V.
Heute Sonnabend, 8 Uhr
Vorstands-Sitzung
„Preußischer Hof".
Erscheinen sämtl. Ausschüsse.

M. R. C.
Sonntag, den 16. Juli:
Clubfahrt nach Schwarzort
Treffpunkt 1/2 7 Uhr an der Sandkrug-Fähre.
Um rege Beteiligung bittet
Der Fahrwart.

Verdingung
Neubau der Beamten-Wohnungsbaugenossenschaft 1922
e. G. m. b. H.

Folgende Arbeiten und Lieferungen sollen öffentlich vergeben werden:
1. Tischlerarbeiten (Fenster)
2. Klempnerarbeiten
3. Glaserarbeiten.

Angebote können gegen post- und bestellfreie Einsendung von
zu 1. 30 Mark
" 2. 10 "
" 3. 15 "
vom Landesbauamt bezogen werden.
Termin: **Dienstag, den 25. Juli 1922,** 11 Uhr vorm. beim Landesbauamt, Kaserne, Block II, Zim. 79.
Die Bauleitung.

Mittwoch, den 12. d. Mts. **zwei große Sterken von der Weide verschwunden.** Gegen Belohnung abzugeben bei
Frau Einars, Kleinsiedelung Bürgerfelder 31.

Ideale Ehe.
Welche edle, ältere, gutsituierte Dame wünscht geb. noch jugendl. Gemütsmensch. von 53 J. z. Weggenossen? Gefl. Off. an **M. O. Born, Kreuznach,** Mannh. Str. 230 erbeten.

Einige Zentner
Makulatur
hat abzugeben
Trauschies, Prökuls.

Entfettungs-Tabletten „Coronova" mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Nach langem schweren mit Geduld ertragenen Leiden entschlief sanft heute früh 1 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester

Anna Seidler

im 20. Lebensjahre.
Dieses zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Schäferei, den 12. Juli 1922.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Juli, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlichst eingeladen.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 13. Juli nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebtes Kind

Gerhard

im Alter von 5 Monaten zu sich zu rufen, welches in tiefer Trauer anzeigt
Franz Seigies
u. Frau **Emma,** geb. **Kurschat.**
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 12 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Sonntag 9 1/2 Uhr:
Missionsgottesdienst
in der Johanniskirche.
Redner: Missionsinspektor **Roterberg, Berlin.**

Sonntag, den 16. Juli (20. Tammus), 8 1/2 Uhr ab, wird in **Fischers** Weinstuben eine
Herzl-Gedächtnisfeier
zum achtzehnten Todestage unseres unsterblichen Führers stattfinden.
Zionistische Ortsgruppe Memel

Neue schottische Heringe
eingetroffen.
Heringsbrake, Kontor Marktstr. 35/36.

Mehrere Ladungen
Baustück-Kalk
bereits rollend, gibt zu günstigen Preisen ab
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Wiedererwachen
(Die Vergangenheit stirbt nicht)
Monumental-Prunkfilm
Zwischen Flammen u. Fluten
Sensations-Schauspiel
Nächtlicher Besuch
Lustspiel mit Grete Flohr, Arnold Rieck

Welt geht zu Ende!
Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben!!
Öffentlicher religiöser Vortrag
Sonntag, den 16. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Paul-Kairinn.
Redner: G. Buttkus, Memel.
Wer Aufschluß wünscht über die ernste Bedeutung unserer Zeit, der besuche diesen religiösen Vortrag, der augenblicklich von Bibelforschern in allen Teilen der Welt gehalten wird.
Eintritt frei! (1. Kor. 9, 18) Keine Kollekte!
Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Kurhaus Försterei.
Von heute täglich
Krebsessen.

Während des Umbaues
findet der Verkauf ununterbrochen
statt **Kirchhofstraße 15 I**
Josseliowsky & Co.
Manufakturwarenhaus und טליתים
Hohe Straße 14.

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

D. Wischwill u. D. Schwarzort
Sonntag, den 16. Juli
2 Spazierfahrten nach Schwarzort
Abfahrt von Memel:
8^00 Uhr vormittag
1^00 " nachmittag
9^00 " abends
Abfahrt von Schwarzort:
8^00 Uhr abends
und Montag
6^00 Uhr morgens
Fahrpreis hin und zurück:
Erwachsene 15 Mk.
Kinder 10 Mk.
Memelländische Dampfschiffahrt,
G. m. b. H.

Fahrkarten-Vorverkauf Reisebüro **Robert Meyhoefer,** Börsenstraße 13, Telephon 428, 711, 767

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Gute Gänsefedern
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Grasmäher
gebraucht, verkauft
Gassner
Grigoleiten bei Pogegen.

Zu verkaufen
1 Paar zweisp. Kutschfielen, komplett, 1 Einspänner-Siele, komplett. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Kleiderschrank
Kinderklappwagen zu verkauf. od. in alten einzutausch.
Jurgis Schmidt
Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Eine gute Milch-Kuh
steht zu verkaufen bei
Griegoleit, Schmelz 6,
Mühlenquerstraße Nr. 1.
Daselbst kann sich
ein Mädchen
f. die Landwirtschaft melden.

Einen wachsamen Wolfshund
verkauft
Lapps, Schlabödschill
p. Laugallen.

Piano
zu kaufen gesucht. Off. unt. No. 890 an die Exped. d. Bl.

Privatmarken
aus dem Memelgebiet kauft zu 55%, Nennwert
Albr. Kohler
Stuttgart, Metzstraße 26.

Meine
Wäsche wird nur schnee weiss mit **Selfs...pulve**
Schneekönig.

Salondampfer „Phönix"
macht Sonntag mittags 1 Uhr eine
Spazierfahrt nach Schwarzort.
Rückfahrt 7 Uhr abends.
Rückfahrkarte M. 15.—. Kinder die Hälft
Tilsiter Dampfer-Verein A.-G.
Expedition Gebrüder Bieber

Danzig—Memel
ladet Dampfer **„Möwe"** diese Woche direkt.
Tilsiter Dampfer-Verein A. G.
Exp. Danzig Emil Berenz.
Exp. Memel Gebrüder Bieber.

Bekanntmachung.
Die Gebühr für die Erteilung von Ausfuhrgenehmigungen durch das Wirtschaftsamt des Landesdirektoriums beträgt vom 17. Juli d. Js. ab pro Schein M. 3.—. Es wird darauf hingewiesen, daß die erhöhte Gebühr von M. 3.— gleichzeitig mit den Anträgen dem Wirtschaftsamt des Landesdirektoriums einzusenden ist. Anträge, denen die Gebühr nicht beigefügt ist, bleiben unberücksichtigt.
Memel, den 14. Juli 1922.
Landesdirektorium des Memelgebiets.

Bekanntmachung
Für die **städtische Kämmerei** sollen **1250 Zentner gutes Pferdeheu** zur Lieferung an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote mit Preis — frei Memel — sowie Angabe, wo das angebotene Heu zur Besichtigung lagert, sind bis zum 20. d. Mts. an die Kämmerei-Verwaltung einzureichen.
Lieferung muß nach vorheriger Vereinbarung bis 1. 10. d. Js. erfolgt sein.
Memel, den 12. Juli 1922.
Der Magistrat.

Hätte ich doch Javol
nur rechtzeitig benutzt! — so klagt jetzt mancher Kahlköpfige. Laß es nicht soweit kommen, sondern pflege Dein Haar regelmäßig mit
JAVOL
Kopfschuppen und Schinn werden beseitigt, das Haar wird und bleibt schön, duftig, seidenweich und gesund. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Friseuren zu haben.

Fruchtsaft
(70 Prozent Zucker) **35 Mark pro Liter,** zu haben
Töpferstraße Nr. 20.

Keine moderne Maschine ohne das bewährte
Sachs Lager
F&S
SCHWEINFURTER PRÄZISIONS-KUGELLAGER-WERKE FICHTEL & SACHS / SCHWEINFURT
VERLANGEN SIE OFFERTE!
Vertretung und Lager: F. Symanzik in Lyck, Hindenburgstrasse 5.

Wir bieten an aus erhaltenen Waggonladungen ab unserem Lager:
Grasmäher System Mc. Cormick
Grasmäher Marke Eyth
Getreidemäher System Mc. Cormick
Heu- und Getreiderechen
Ganz- und Halbautomat
Aktiengesellschaft
für
Landwirtschaft u. Industrie
Memel
Hauptkontor: Werftstr. gegenüber der Gasanstalt Telephon No. 381, 382
Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2 Drahtwort: Ali

Auto-Vermietungen:
Preukschat, Tel. 739.
Posingies, Tel. 493.
Gebr. Bolz, Tel. 120.
Taszies, Tel. 465, 806.

Hell eichenes Schlafzimmer
mit dunklem Marmor preiswert zu verkaufen.
Malonski, Alexanderstr. 2a.

DOLBERG
HULDEN-KIPPER
DIE ARBEITS TYPE
A. DOLBERG MASCHINEN- UND EISENGIESSEREI A.-G.
Generalvertretung für Ostpreußen: Bahn- u. Maschinen-Industrie Ziegler & Barteczko, Königsberg i. Pr.

Wir offerieren in laufend in Memel und Eydtkuhnen eintreffenden Waggons jedes Quantum
Schweizer Portland-Zement
Marke **„Lauten"**
in vorzüglicher Qualität und Jutesäckeverpackung
Polnischen Portland-Zement
Marken **„Wysoka", „Szcsakowa"** usw.
in Fässern
und diverse andere Portland-Zemente erster Fabriken
Rohrbach & Harder
Telegrammadresse: Rorhar Memel Telephon 452, 470

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Laukner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage).

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 163 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 15. Juli 1922

Politische Rundschau

* **Eine Erklärung der ostpreußischen Deutschnationalen.** Der Vorstand des Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei Ostpreußen veröffentlicht folgende Erklärung: „Die Rückwirkungen menschlich verwerflicher, politisch unverantwortlicher, den Rechtsstaat erschütternder Gewalttaten werden in unserer, der Ruhe und Ordnung ergebenen Provinz besonders schwer empfunden. Ihr und des Vaterlandes Wohl verlangen, daß der Fluch und die Folgen solcher Untaten unter allen Umständen wie bisher von Ostpreußen ferngehalten bleiben. Der Vorstand des Landesverbandes hält es für die vornehmste vaterländische und politische Pflicht, die Grundanschauungen der Partei mit Würde und rückhaltlosem Freimut jederzeit zu bekennen, gleichzeitig aber unter gebotener Zurückstellung aller innerhalb des deutschen Volkes vorhandenen und auszugleichenden Gegensätze den Gedanken einer alle Kreise unseres Volkes umfassenden Gemeinschaft in den Vordergrund zu rücken und gegen den in Ostpreußen besonders hart empfundenen äußeren Druck zu verteidigen. Die Deutschnationale Volkspartei Ostpreußen hat diese Anschauungen immer vertreten und betätigt, das beweist die stetige ruhige innerpolitische und wirtschaftliche Entwicklung, die der Provinz trotz mancher Mißgriffe Berliner Stellen beschieden war. Alle Grundlagen sind in Ostpreußen gegeben, um wie bisher die friedliche Fortentwicklung der Provinz auch in unruhigen Zeiten zu gewährleisten, wenn nicht von außen her durch einseitige Maßnahmen in störender Weise eingegriffen wird." Dazu schreibt die „Hart. Ztg.": „Die Erklärung zeigt das Bestreben, ihre Agitation auf eine sachliche Basis zu bringen. Das Bestreben können wir anerkennen und dürfen wohl hoffen, daß die Deutschnationale Volkspartei soviel Disziplin besitzt, dieser Weisung ihres Provinzialvorstandes Folge zu leisten. Wünschenswert wäre es allerdings, wenn sich die Deutschnationalen hier von ihrem extremen Flügel trennten, denn es ist kaum anzunehmen, daß dieser der Mahnung zu sachlicher Arbeit folgt, solange eine Erklärung so auslegungsfähige Vorbehalte macht. Jede Entgleisung dieses rechtsradikalen Flügels aber würde die Gemeinschaftsarbeit der Parteien, die in Ostpreußen in vielen Fragen notwendig ist, sehr erschweren."

* **Krassin zur Ermordung Rathenaus.** Aus Helsingfors meldet die Korr. A. B. C.: Ein Mitarbeiter der „Iswestija" hat sich an Krassin mit der Frage gewandt, ob nicht die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland durch die inneren politischen Ereignisse Deutschlands gestört werden könnten. Krassin erklärte, daß der Tod Rathenaus keine Einwirkung auf die Ratifizierung des Handelsvertrages zwischen Rußland und Deutschland haben werde. (Diese Voraussage hat sich mittlerweile erfüllt.) Rathenau war nach Krassins Worten im Grunde kein Anhänger des Abkommens mit Rußland. „Er ging — heißt es weiter — erst in letzter Zeit als Außenminister darauf ein, nachdem sich das gesamte Ministerium für den Vertrag ausgesprochen hatte. Mit dem Tode Rathenaus verändert sich der Bestand der Regierung nicht, an ihrer Spitze bleibt Wirth, infolgedessen wird auch dieselbe Politik weiter verfolgt werden."

* **Was die „Wiedervereinigung" Dänemark kostet.** Das Kopenhagener Blatt „Sozialdemokraten" bringt eine Aufzählung der Aufwendungen an Geld, die Dänemark für Nordschleswig bis jetzt gemacht hat. Es zeigt sich darin, daß die Einverleibung Nordschleswigs in Dänemark für diesen Staat mit großen Kosten verbunden ist, an denen er schwer zu tragen haben wird. Weder die 90 Millionen Kronen, die Dänemark für die Uebertragung der dänisch-westindischen Inseln von Amerika erhielt, noch die „Wiedervereinigungs-Anleihe" von 120 Millionen Kronen haben die infolge der Erweiterung der Landesgrenzen entstandenen Ausgaben decken können. Alles in allem übersteigen diese sicher 300 Millionen Kronen. Vom dänischen Finanzausschuß ist an den Staatsminister das Ansuchen gestellt worden, eine genaue Aufstellung der Ausgaben, die für Nordschleswig erfolgt sind, dem dänischen Volke vorzulegen.

Bremer Waffenfund

* **Bremen**, 12. Juli. Auf Veranlassung des hiesigen Führers der U. S. P.-Fraktion haben Kriminalbeamte eine Haussuchung im Lagerhaus des Kaufmanns Eduard Metz vorgenommen. Auf dem Boden haben sie 11 Kisten mit umgearbeiteten Militärgewehren, Modell 98, gefunden. Der Verwalter des Lagers behauptete, daß die Kisten vor längeren Monaten von einem jungen Mann deponiert seien.

Amundsens Flug über den Nordpol

In den nächsten Tagen gedenkt Roald Amundsen sein kühnes Unternehmen der Polüberfliegung auszuführen und, wie bereits gemeldet, von Point Barrow aus im Flugzeug den Kurs auf Spitzbergen zu nehmen. Point Barrow ist der nördlichste Punkt Alaskas, und die Verbindungslinie von dort nach Spitzbergen führt fast gradlinig über den Nordpol hinweg, ist also gleichzeitig die kürzeste Verbindung. Die zu durchfliegende Strecke ist rund 4300 Kilometer lang und führt mitten durch das östliche Polarmeer, dessen Charakter bisher noch völlig unerforscht ist. Wie man weiß, hat Amundsen bereits zweimal, wenn auch vergeblich, versucht, mit seinem Schiff „Maud" eine Driftfahrt durch diesen Teil des nördlichen Eismeeres zu unternehmen und sich durch die Strömung langsam über den Pol hinweg treiben zu lassen, ähnlich wie es Fridtjof Nansen in den Jahren 1893—96 getan hat. Nansen war aber nur bis zu 86 Grad 13 Min. nördlicher Breite gelangt. Die großen Schwierigkeiten, die sich Amundsen bei seinen beiden früheren Versuchen in den Weg gestellt haben, ließen in ihm den Plan reifen, den Weg durch den östlichen Teil der Arktis zum Pol statt in Jahren an Bord, binnen weniger Stunden in den Lüften zurückzulegen, um so in denkbar kürzester Frist Aufschluß über den Charakter der östlichen Arktis zu gewinnen. Die Annahme, daß dieser Teil des nördlichen Eismeeres während des größten Teiles des Jahres eine ununterbrochene Eis- und Schneefläche bildet, kann als ziemlich sicher gelten; immerhin liegt die Möglichkeit vor, daß während des kurzen Hochsommers offene Wasserrinnen entstehen. Völlig ungeklärt aber ist noch die Frage, ob sich in diesem breitesten Teil des nördlichen Eismeeres noch Land, sei es zusammenhängenden Charakters oder in Gestalt kleinerer Inselgruppen, befindet. Daß der Nordpol im Meere liegt, ist seit Pearys Schlittenfahrt, die ihn von Nordwestgrönland zum Pol geführt hat, erwiesen. Es wäre aber denkbar, daß sich östlich vom Pol noch ein arktischer Archipel befindet, dessen Vorhandensein vom Flugzeug aus festgestellt werden könnte. Weniger wahrscheinlich ist die Existenz einer größeren zusammenhängenden Landmasse in diesem noch unerforschten Gebiet des Eismeeres.

Amundsens Schiff „Maud" ist nach den jüngsten Meldungen am Abend des 24. Juni in Nome (Alaska) eingetroffen und wurde dort von Amundsen erwartet, der mit einem anderen Dampfer von Seattle vorausgefahren war. Nach Amundsens Berechnung gedachte er innerhalb einer Woche in Point Barrow an der Nordspitze Alaskas zu sein, um von da aus am 10. Juli den Flug über den Pol anzutreten, also fast genau 25 Jahre nach jenem abenteuerlichen Aufstieg Andrés im Freiballon, der dem kühnen Schweden den Tod brachte. In diesem Vierteljahrhundert aber hat die Menschheit das Luftmeer erobert, und heute ist eine Durchquerung des Eismeeres im Flugzeug kein tollkühnes Unternehmen mehr, wenngleich zu seinem Gelingen auch heute noch Glück gehört, das die ganze Welt dem zähen Norweger von Herzen wünscht. Drahtlose Meldungen von Bord der „Maud" haben übrigens eine Verschiebung des Aufstiegs um eine Woche signalisiert, weil Amundsen warten will, bis die Witterungsverhältnisse günstiger geworden sind. Sein ursprünglicher Plan ging dahin, vom Pol aus südwestwärts Kurs auf Grönland zu nehmen, wo Kapitän Godfred Hansen auf Kap Columbia ein für drei Männer und vierzehn Tage ausreichendes Lebensmitteldepot angelegt hat. Amundsen hat diesen ursprünglichen Plan aber wieder fallen gelassen, weil er von Kap Columbia aus keinerlei Verbindung mehr mit der Außenwelt hat, und weil er mehrere Monate brauchen würde, um von dort wieder in bewohnte Gegenden zu gelangen. Man hätte dann erst im September oder Oktober Nachricht vom Gelingen oder Scheitern des Fluges erlangt, wogegen Amundsen auf Spitzbergen sofort drahtlose Verbindung hat und innerhalb einer Woche nach Tromsöe im nördlichen Norwegen gelangen kann. Der ursprünglich auf 15 bis 18 Stunden berechnete Flug wird bei der Ansteuerung Südwestspitzbergens der größeren Entfernung wegen freilich etwa zwei Stunden länger dauern. Der Chef des norwegischen Fliegerkorps, Leutnant Tellefsen, befindet sich schon auf Spitzbergen, um einen geeigneten Landungsplatz ausfindig zu machen, dessen Lage drahtlos Amundsen nach Alaska mitgeteilt wird. Führer des Flugzeuges ist der norwegische Militärflieger Omdal; es ist ein ganz aus Metall gebauter Eindecker, mit dem der Rekord des größten bisher erreichten, ununterbrochenen Aufenthalts in der Luft — 32 Stunden — aufgestellt worden ist.

Memelgau und Nachbarn

* **Marienburg**, 12. Juli. [Der Marienburger Mord.] Ueber das bereits kurz gemeldete Attentat auf den Schriftleiter Dr. Reis, dessen Gattin dem Mordbuben zum Opfer fiel, erfährt die „Hart. Ztg." zur Vorgeschichte des Anschlages noch folgende Einzelheiten: Am Dienstag, den 27. Juni, hetzte der unabhängige Stadtrat Otto Sandmann gelegentlich der Trauerkundgebung für Rathenau die Masse auf, indem er das in einem Artikel gebrauchte römische Wort „cave canem": hüte dich vor dem Hunde in „man werfe die Arbeiter vor die Hunde" übersetzt hatte. Die Folge war eine Demonstration vor dem Geschäftslokal der „Mbg. Ztg.". Sandmann verlangte die Vorzensur der Zeitungsnachrichten, wurde aber aus dem Geschäftslokal hinausgewiesen. Am nächsten Tage war im Kreisblatt, das unter Redaktion des Kreisausschusses steht, bei dem Aufruf des Reichskanzlers am Schlußsatz: „Es lebe die Republik" statt eines Ausrufezeichens ein Fragezeichen gesetzt worden. Darob große Entrüstung und Beschwerdeführung bei der Regierungsbehörde, da Sandmann der Ansicht war, daß der Schriftleiter Dr. Reis dieses absichtlich gemacht hätte. Es folgte eine Richtigstellung des Landrats Rebehn, die den Fehler als ein Versehen des betr. Beamten auf dem Landratsamte hinstellte. Nach dieser Richtigstellung flogen dem Schriftleiter innerhalb 24 Stunden drei anonyme Drohbriefe zu, alle von derselben Hand geschrieben. In der Nacht zum 29. Juni folgte das mißglückte Bombenattentat. Nun schien Ruhe eingekehrt zu sein und man beschränkte sich nur darauf, die Nachtruhe des Schriftleiters durch Klopfen an den Jalousien zu stören. So geschah es auch in der Mordnacht gegen 1 Uhr, wo Dr. Reis durch einen heftigen Schlag gegen die Fenster aus dem Schlaf geweckt wurde. Trotz der Mahnung des Ehemanns, auf derlei Kindereien nichts zu geben, ging Frau Reis ans Fenster. Kaum hatte sie das Fenster geöffnet, da krachte ein Schuß und mitten in die Stirn getroffen, sank die erst 22 Jahre alte Frau tot zu Boden. Die Hilferufe des Ehemannes wurden von einer Bande, die sich in der Birkgasse aufhielt, mit Johlen und Pfeifen beantwortet. Die Schutzpolizei verhaftete in der Nacht noch sechs verdächtige Personen, darunter den ehemaligen unabhängigen Stadtrat Dettmer. Alle Festgenommenen gehören der Eisenbahnwerkstätte an, in der Sandmann das große Wort führt. Die Festgenommenen bestreiten jede Schuld und wollen, obwohl sie kaum 50 Meter vom Tatort sich aufhielten, weder die Hilferufe noch die nachgesandten Schüsse des Schriftleiters gehört haben. Die Verhafteten sind die Schlosser Josef Semrau, Wilhelm Liedtke, Leo Kowalewski, Willi Ehmann, der den Revolver beiseite geschafft haben soll, Bruno Fechner-Braunswalde, der ehemalige Stadtrat Dettmer und Sulau-Hoppenbruch. Unter den Verhafteten, die meist jugendliche Burschen sind, befinden sich mehrere Verheiratete. Ehmann macht einen besonders zerfahrenen Eindruck und scheint dadurch schwerer belastet. Die Feststellungen der Mordkommission haben im wesentlichen nichts anderes ergeben, als was bereits mitgeteilt wurde. Die Haussuchungen bei den Familien der Verhafteten sind erfolglos geblieben, ebenso die Nachsuche durch die gesamte verfügbare Sicherheitspolizei. Nach dem augenblicklichen Stande des Ermittlungsverfahrens liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß der Mörder sich unter den Verhafteten befindet.

st. **Danzig**, 13. Juli. [Der schlechte Zustand der polnischen Weichsel.] Die Weichsel ist einer der größten Ströme Mitteleuropas. Hinsichtlich ihrer Schiffbarkeit ist sie aber heute an Bedeutung etwa auf dem Standpunkt eines pommerschen Küstenflusses oder allenfalls des Pregels in Ostpreußen zurückgegangen. Nur die unterste Strecke im Freistaat Danzig kann man heute noch als voll schiffbar bezeichnen. Schon oberhalb Dirschau ist die Versandung in den letzten Jahren so vorgeschritten, daß im Hochsommer selbst 400-To.-Kähne dort nicht mehr mit voller Ladung fahren können. Bei Thorn hat man heute kaum noch 80 cm Wassertiefe, während 1914 bis dorthin doch noch fast bei jedem Wasserstand eine Tiefe von 1,10 m vorhanden war. Die Abtretung des preußischen Weichselteiles an Polen hat eine Vernachlässigung dieses Teiles zur Folge gehabt, da nicht genügend Mittel für den Strombau zur Verfügung standen. Der Ausbau der Weichsel in Kongreß-Polen, der von russischer Seite mehrmals in Aussicht genommen, aber niemals durchgeführt war, ist bisher auch durch die polnische Regierung gänzlich außer acht gelassen worden. Eine Wasserstraße in so schlechtem Zustand ist immer weniger gegenüber der Eisenbahn wettbewerbsfähig. Daher ist ein vollständiger Rückgang der Weichselschiffahrt auch im früher preußischen Teil eingetreten. Angesichts des fortschreitenden Verfalls der Weichsel macht sich in den Schiffahrtskreisen Erregung bemerkbar. Man hatte erwartet, daß der neue polnische Staat seine Hauptverkehrsstraße sofort ausbauen würde, weil gerade die Weichsel für Polen eine so günstige Lage hat. In einer Besprechung, die die Vertreter der Interessenten vor kurzem im Warschauer Ministerium der öffentlichen Arbeiten hatten, wurde eine Reihe von Forderungen gestellt. Es wurde u. a.

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyrigth by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

48. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Hans Joachim las. Alte Scharteken aus Gebhardts Bücherei. Wahllos hatte er sich einige Bände herausgeholt, tat sich Gewalt an und schmökerte. Aber seine Phantasie war nicht in dem Geschehen, das der Dichter spiegelte, sein Gedächtnis stolperte über Gestalten und Dinge. Es ist nur der Anfang, dachte er, allmählich wird es besser gehen.

Plötzlich gellt ein jäher, markerschütternder Schrei in seine Stille. Zu Tode erschrocken eilt er in die Halle. Tritt barhäuptig hinaus, da kommt Graf Kienitz, krebsrot, in wütenden Schritten den Hof herauf.

„Was war das?"

„Ich habe den August gezüchtigt."

„Sie haben . . . . . geschlagen?"

Fassungslos starrte Hans Joachim auf ihn.

„Ja."

„Herr!" brauste Hans Joachim auf.

Graf Kienitz duckte sich, er hielt den Flammenblick nicht aus.

„Wollen wir nicht drin verhandeln?" fragte er unsicher.

„Bitte!" Hans Joachim wies hinein.

„Bitte sich nicht unnötig zu erregen!" begann Graf Kienitz in der Halle.

Scharf bohrte sich Hans Joachims Blick in seine flackernde Pupille.

„Wenn Sie meine Leute schlagen — fahren Sie fort."

„Ich sagte Ihnen schon öfters, der Lümmel ist faul und verdrossen. Außerdem lügt er mich fortgesetzt an. Und als ich ihn heut wieder bei so 'ner ausverschämten Schwindelei ertappte, habe ich ihm eins überjewischt. Voilà."

Hans Joachim war bitterböse, aber er zwang sich zur Ruhe.

„Spannen Sie den Bogen nicht zu scharf, Kienitz! Bei mir wird nicht geprügelt! Ein für allemal nicht. Wenn der Bursche lügt, wird er entlassen, und zwar von mir entlassen, Graf Kienitz!"

Zornbebend ließ er ihn stehen. „Eigentlich müßte ich ihn jetzt rauswerfen", dachte er. Mit der Lektüre aber war es vorbei. Er zog seinen Sportpelz an, nahm Stock und Hut und ging geradeswegs ins Dorf zum Kämmerer. Heulend hockte der Gemaßregelte in einer Ecke, während die Mutter seelenruhig an der Nähmaschine werkelte. Aus dem winselnden Jungen war nicht viel herauszubekommen. Die Mutter schalt auf den Jungen, er sei ein dreibastiger Bengel, ein fauler Lorbaß, der Herr Graf hätte ganz recht getan, den Hintern hätt' er ihm verfohlen sollen.

Hans Joachim zeigte ja durch seine Anwesenheit, daß er anderer Meinung war, das schien fürs erste zu genügen. Er hinterließ nur, daß der Vater, sobald er von der Arbeit käme, zu ihm geschickt werden möchte, und empfahl sich wieder. Bekümmert ging er aufs Schloß zurück. Graf Kienitz aber blieb den Tag über unsichtbar. Das verriet zwar reichliches Schuldbewußtsein, war aber bei Hans Joachims Temperament der letzte Schachzug, der ihm blieb.

Köpke kam und fand die Geschichte nicht sonderlich tragisch. „Freilich", meinte er, „besser wär's gewesen, Herr Baron hätten den August gestraft."

„Ich schlage nicht, Köpke."

„Drum eben, Herr Baron. Ich glaube, es gibt böses Blut, dem Herrn Grafen wollen die Leute schon lang ans Leder."

Da erwachte Hans Joachim. Wie ein feuriger Blitz schlug plötzlich die Erkenntnis in sein Hirn, daß er kein „Herr" gewesen war, nur ihm allein stand Tadel oder Rüge zu.

„Dann sagen Sie den Leuten, Köpke," betonte er streng und fest, „daß der Herr Graf durch das fortgesetzte Schwindeln Ihres Jungen maßlos gereizt war, daß ich mir jegliche Knechtskritik am Herrn Grafen verbitte. Der Herr Graf genießt Herrenrechte auf Dreilinden, verstanden."

„Jawohl, Herr Baron", stammelte der erschrockene Kämmerer.

Erregt durchmaß Hans Joachim in langen Schritten die Halle. Kinderei war das Ganze, kaum wert, einen Gedanken daran zu verschwenden. Und dennoch! Köpkes Wort riß seine Lider hoch, er wurde mit einem Male sehend, wo er solang die Augenbinde getragen. So sah also die Wirtschaft bei einem roten Baron aus! Harm und Gram hatten ihn taub gemacht, seit Wochen hörte er nicht mehr, was sich wahrscheinlich schon die Sperlinge vom Dach höhnisch zuschrien. Dem Herrn Grafen wollten die Leute ans Leder. Aber noch besaß er die Mittel, den Trotz zu brechen. Verflogen der Liebesspuk, zerflattert der kranke Traum, vergessen sein Hader mit Herz und Himmel. Auch er war Untertan. Auch er mußte gehorchen. Selbst, wenn ihm Unrecht geschah. Ohne Härten kann keiner regieren. — So beschloß Hans Joachim den Abend in stillem Nachdenken und neuem Lebensmut.

Am nächsten Morgen stürmte Kleinfeld ins Schloß, ließ sich im Frühstückszimmer melden, das Hans Joachim soeben als erster betreten hatte, und teilte ihm in höchster Erregung mit, die Leute verweigerten den Dienst.

„Also Streik?" fragte Hans Joachim.

„Es sieht so aus, Herr Baron."

„Wegen Köpke?"

„Doch sicher. Sie standen in großem Haufen beisammen und beredeten sich gerade, als ich dazukam. Auf meine Frage, warum sie nicht an die Arbeit gingen, schwiegen sie anfangs verstockt. Erst als ich meine Frage etwas dringlicher wiederholte, erklärte der lange Mikoleit, erst müsse der Graf verschwinden, sonst rührte keiner einen Finger mehr auf Dreilinden. Die Zeiten seien vorbei, wo die „Harres" sich Riemen aus der Haut ihrer Leute schneiden könnten."

Graf Kienitz betrat in diesem Augenblick das Zimmer, verneigte sich kühl und stumm und wurde aufgeklärt.

„Dann gehe ich eben", sagte er still.

„Nein, Kienitz, jetzt bleiben Sie. Gerade jetzt!"

„Und warum? Ich möchte Ihnen nicht noch mehr Schwierigkeiten machen."

„Erstens ist jede Schwierigkeit mit festem Willen zu überwinden, und zweitens erleichtern Sie mir die Lage, wenn Sie alles tun, was ich sage." Und zu Kleinfeld gewandt:

„Ich werde selber mit den Leuten sprechen. Ich bin nicht gesonnen, auch nur Handbreit zu weichen, mag kommen, was will."

Kleinfeld blickte Hans Joachim erstaunt an. Von wannen kam dem jungen Herrn diese plötzliche Kraft des Entschlusses? Doch freundlich nickte ihm sein Herr zu, und nachdenklich ging er, seine Aufträge auszuführen.

„Sehen Sie, Kienitz, wenn ich Sie jetzt gehen heiße, gebe ich alle Waffen aus der Hand", begann Hans Joachim, als sie allein waren. „Ich habe Sie schalten und walten lassen. War es ein Fehler, so muß ich daraus lernen. Aber abtrotzen lasse ich mir kein solches Geständnis."

Hans Joachim aber ging festen Schrittes hinaus und trat aufrecht und ernst unter seine Leute, die ihn verlegen grüßten.

„Sie waren doch alle Soldaten, nicht wahr?" rief er.

„Jawohl, Herr Baron."

„Schön. Dann formieren Sie mal einen Halbkreis um mich!"

Halb unwillig, halb neugierig kamen sie der Aufforderung nach.

„So!" sagte Hans Joachim. „Herhören! Sie wissen, ich bin herzleidend und habe mir wohl auch auf mehr als zweitausend Flügen gegen den Feind mehr als mancher andere das Recht erworben, ein paar Wochen auszuspannen. Graf Kienitz vertrat mich, soweit der Herr Oberinspektor seiner bedurfte. Wenn der Herr Graf dabei strenger, vielleicht auch hitziger vorging, als Sie es von mir gewohnt waren, so ist es ja vielleicht bedauerlich, jedenfalls aber nicht mehr zu ändern. Immerhin hat Graf Kienitz erheblichen Grund zum Zorn gehabt, das bitte ich nicht zu vergessen. Mir wäre die Sache nicht passiert, und es wird, solange ich Herr auf Dreilinden bin, auch nie wieder vorkommen.

(Fortsetzung folgt.)

die sofortige Beschaffung von drei Baggern für notwendig erklärt, um die schlimmsten Untiefen im Fahrwasser zu beseitigen. Als dringend bezeichnet wurde vor allem die Beseitigung zahlreicher großer Steine und Baumstämme, die in den letzten Jahren hervorgetreten sind. Mit Hilfe der dringenden Arbeiten hofft man, die Wassertiefe zwischen Thorn und Danzig auf 1 m zu bringen, zwischen Thorn und Modlin auf 85 cm und zwischen Modlin und Warschau auf 76 cm. Die Schiffahrtskreise fordern auch die Herstellung einer Befeuerung der Weichsel zwischen Warschau und Danzig, um den Verkehr bei Nacht zu erleichtern.

* **Danzig**, 13. Juli. [**3000 Mark Belohnung für Ergreifung des eigenen Sohnes!**] Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde der 15 Jahre alte Fürsorgezögling Paul Kussauer aus Letzkau (Kreis Danziger Niederung) Ende April d. Js. vom Danziger Jugendgericht zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er seinen eigenen Vetter, den Hütejungen Reinhold Jacobson, im Außendeiche der Weichsel zwischen Käsemark und Letzkau im Herbst 1920 ermordet hatte. Als der jugendliche Verbrecher von seinem Vater dem Gericht zugeführt wurde, erhob der eigene Vater, der Arbeiter Johann Kussauer aus Letzkau, Anspruch auf Auszahlung der behördlichen Belohnung von 3000 Mk., die auf die Ergreifung des Sohnes ausgesetzt worden war. Nach der Rechtskraft des Urteils wurde der Anspruch des Vaters Kussauer auf diese Belohnung behördlich anerkannt. Nunmehr wurde auch die Auszahlung dieser 3000 Mark an den Arbeiter Kussauer verfügt.

* **Zoppot**, 13. Juli. [**Brennendes Motorboot.**] Am Dienstag hat sich in Zoppot ein Unglücksfall ereignet, wie er glücklicherweise nur selten vorkommt: Ein Motorboot geriet auf See in Brand, und nur mit Mühe konnten die vier Insassen aus ihrer schrecklichen Lage zwischen Feuer und Wasser gerettet werden. Der Sachschaden allerdings ist recht beträchtlich, da das Boot vollständig ausgebrannt ist. Ueber das Ereignis wird den „Danz. N. N." berichtet: Den Kurgarten füllte eine Menschenmenge, wie sonst nur an den „großen Donnerstagen". Da, kurz nach ½8 Uhr, ein leiser, dumpfer Knall. Plötzlich vom Steg ein Ruf, der sich wie ein Lauffeuer fortpflanzt: Auf See ein Motorboot in Flammen! Im Nu ist alles in Bewegung. Nach einer einzigen Richtung, nach dem Steg. Dort draußen, an der Nordseite des Steges, 500 bis 600 Meter vom Ufer, ein treibendes Etwas, aus dem züngelnde Flammen schlagen. Ein Motorboot ist in Brand geraten und treibt vor dem Winde, während die Insassen — vier männliche Personen — auf dem erhöhten Ruderteil stehen und Notsignale geben. Schon sind eine Reihe von Ruderbooten unterwegs nach der Unfallstelle. Segler kreuzen heran, und auch ein Motorboot naht sich in langsamer Fahrt. Endlich, nach fünf langen Minuten, ist das Motorboot heran. Fieberhaft wartet man auf das Rettungswerk. Da, ein unerklärlicher Vorgang: Das zur Rettung herbeigekommene Motorboot hält sich anscheinend untätig auf der Windseite des brennenden Bootes auf, und seine Besatzung scheint ruhig die Vorgänge zu betrachten. Inzwischen ist ein Segler herangekommen. Und nun endlich sieht man, wie ein Mensch vom brennenden Boot hinüberspringt. Der Segler rettet alle Insassen. Es handelt sich um das ganz neue, aus Mahagoni erbaute Motor-Bergungsboot „Bübchen", das tags zuvor die Probefahrt erledigt hatte und ¼ Millionen Mk. kostet. Vor Abfahrt soll reichlich Benzin beim Nachfüllen übergelaufen sein, der später durch irgendeinen Umstand in Brand geriet.

Kleine Chronik

Der Streik in der Tilsiter Zellstoff-Fabrik hat vorläufig sein Ende gefunden. Die Arbeit wurde Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, in vollem Umfang wieder aufgenommen. Es wurde ein Provisorium zustande gebracht, das in Kraft bleiben soll, bis die Lohnfrage bei den am 19. d. Mts. in Königsberg beginnenden Verhandlungen endgültig geregelt werden wird.

Einige Mitglieder des Sportklub Ost in Eydtkuhnen unternahmen am Sonntag einen Ausflug nach Schillinnen. Mehrere Teilnehmer, darunter auch der etwa 18—19jährige Gustav Bernhardt, nahmen kurz nach der Ankunft in dem See ein Bad, wobei B. ertrunken ist.

Einen verwegenen Diebstahl führten einige im Klettern offenbar gut bewanderte Langfinger aus, indem sie in Dt. Eylau von einem 35 Meter hohen Ziegeleischornstein am Gesierich, den die Stadt von einer Firma gekauft hat, den Blitzableiter nebst Platin- und sonstigen Zubehörteilen von unten bis oben zu[r] spitze entfernten. In dem gestohlenen Gut steckte ein in viele [...] gehender Wert.

In der Zuckerfabrik zu Rastenburg wurde der Lo[...] führer Karl Klimke, als er eine Maschine in den Schuppen [...] wollte, von dem einen Flügel des Tores, der durch de[...] zugeschlagen wurde, so unglücklich an den Kopf getroffen, daß [...] Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

Die drei Allensteiner Lichtspieltheater ha[...] Beschluß gefaßt, ihre Betriebe ab Montag einzustellen. Der [...] zu diesem Schritt ist in steuerlicher Ueberlastung zu suchen. [...] zahlten die Kinos insgesamt eine Pauschalsteuer von etwa 26 [...] monatlich. Sie sind gewillt, diesen Satz auf 35 000 Mk. erh[...] lassen. Der Magistrat der Stadt Allenstein fordert dageg[...] Kartensteuer von 65 Prozent.

In Danzig trafen am 7. Juli fünf dänische Kriegsschiffe [...] Flottille besteht aus den Küstenverteidigungsschiffen „Ohlfert [...] und „Peder Skram", ferner aus den Torpedobooten „Hva[...] „Delphinen" und „Svaerdfisken". Kommandant des Geschwa[...] Konteradmiral Carstensen. Am 10. Juli sind die Schiffe wiede[...] fahren.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkr[...] nimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inha[...] andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Vor kurzer Zeit las man in der Zeitung, daß, wer Pap[...] auf die Straße werfe, zur Strafe herangezogen werden solle[...] wird aber dafür verantwortlich gemacht, wenn täglich der Schm[...] der Stadt nach der Schmelzer Wallstraße gefahren und der gan[...] mit dem Mist bestreut wird? Es wäre dringend erforderlich, [...] Polizeiverwaltung einmal sich die Sache ansehen möchte, jeden[...] abend den Sprengwagen durchgehen und die Straße reinigen [...]

Die Bewohner der Schmelzer Wallst[...]

Probieren Sie die echten russischen **„Birute"-Bonbons,** sie sind vorzüglich und sehr preiswert.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleiniger Hersteller: Erste Litauische Bonbonfabrik „Birute", Inh. Vladas Vaitkus, Schaulen.

Fabriklager: MEMEL, Fischerstrasse 11. Tel. 15.

Achtung!
Sehr preiswert. Hausgrundstück mit einer leerstehenden 5-Zimmerwohnung steht von sofort zum Verkauf. Zu erfragen bei
Hoffmann,
Schmelz, Mühlenstr. 58.

Kaufe Fahrräder
Nähmaschinen, Kleider, Wäsche, Wirtschaftsfach., Wertsachen, Schuhzeug, Grammophone, Platten, ganze Nachlässe usw.
An- u. Verkauf, Baderstr. 8.

Kaufe jeden Posten
Heu.
Willy Freyni
Tilsit, Clausiusstraße 33
Telephon 374.

Teilhaber!
Kaufmann sucht Beteiligung an reellem Unternehmen mit ca. 100 Mille still oder tätig, evtl. nehme Vertrauensstellung gegen Kaution an. Offerten unter **C. 100** an die Expedition der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung" erbeten.

Wirtschaftseleve
für Gut nahe Memel gesucht. Anfr. unter **Nr. 899** an die Exp. d. Bl.

1 Kastenbauer u. 1 schulentl. Mädchen
sucht bei hohem Lohn
Albert Pinnau
Wagenbauerei m. Kraftbetrieb
Wischwill, Memelland
Telephon 39.

Verh. Oberschweizer
mit guten Empfehlungen zum 1. 10., unverh. Hofwirtschafter und Rechnungsführer zum 15. 8. 22 oder 1. 9. 22., verh. Hengstwärter und Bereiter von sofort oder später sucht
Gubba
Gütshöfen, Memel.

Jüngeren, ordentlichen
Arbeiter
stellt ein
Carl Petereit, A.-G.
Töpferstr. 19.

J. M. sucht f. fr. Nachmittagsst. Besch., a. liebsten in d. Landwirtschaft, nahe d. Stadt. Offerten unter **893** an die Expedition d. Blattes.

Waschfrau
die feine Damenwäsche sauber wäscht und eigen plättet, außer dem Hause gesucht
Ferdinandstraße 22.

Eingearbeitete Näherin
auf Herren-Schneiderei sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die Münchner
„Jugend"
erscheint monatlich zweimal
in Doppelheften am 1. u. 15.

Bezugspreis vierteljährlich M. 80.—
Einzelpreis der Nummer M. 15.—

Maschinen-Preßtorf
prima Qualität, ab Lager und frei Haus offerieren billigst
Dobrin & Bock
G. m. b. H.
Telephon 497 Luisenstr. 9/10.

Wer über die Randstaaten und Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung
„Rigasche Rundschau"
Das grosse Handelsblatt des Ostens
Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau
Börsen- und Marktberichte
Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz № 5, Postfach 7 Fernsprechanschlüsse: 73, 74 u. 75. — Berlin: Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürselen), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse № 11, Ecke der Tauentzienstrasse, Fernsprechanschluss: Steinplatz 767

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz № 5, und Rigaer Börsenbank. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabteilung VII, Berlin W. 8, und Blankertz & Co. (Kunstgewerbe und Möbelhaus Dürselen) Berlin W 50, Nürnbergerstrasse № 11

Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.—, in Deutschland R.-Mk. 7.—. Monats-Abonnements: in Lettland Rbl. 125.—, in Deutschland R.-Mk. 173.40 (inkl. Überweisungsgeb.). Inseratenpreise: in Lettland Rbl. 15.—, in Deutschland R.-Mk. 15.— für die 6 × gesp. 50m/m breite Petitzeile od. deren Raum (zuzügl. 5% Inseratensteuer)

Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 161 (an d. Dorotheenstr.).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Eine Feldschmiede
zu kaufen gesucht.
Kurt Scharffetter.

Leere Eisenfässer
kaufen
Laaser & Neumann.

Kapitalkräftiger Teilhaber
für chemische Fabrikation,
die mit sehr hohem Nutzen arbeitet,
gesucht.
Offerten unter **Nr. 896** an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger Maschinenmeister
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Memeler Fleischkonserven-Fabrik
Schmidthals & Co. Comd.-Ges.

Zur Meldung in Forst Schreitlaugken, Baracke 2, Jagen 33 stellt von sofort ein
2 Sprengmeister
mit je 10 Arbeitern, möglichst aus dem Memelgebiet, zum Stubbensprengen bei hohem Akkordlohn. Unterkunft und Verpflegung vorhanden.
F. Rausch, Tilsit, Schloßmühlenstr. 7/8.

Einen ordentlichen Hausmann und einen Hausjungen sowie einen Bootsjungen
sucht von sofort
Henry v. Zaborowsky, Süderspitze.

Otto Großmann
G. M. B. H.
· MEMEL · POGEGEN · TILSIT ·
Gesellschaft für Transport u. Lagerung von Stück- u. Massengütern.
VERZOLLUNGEN. INKASSI. GRENZSPEDITION.
Spezialität: MÖBELTRANSPORTE TRANSPORTE NACH DEN RANDSTAATEN
Klarierung und Befrachtung von Dampf- und Segelschiffen.
REISEBÜRO · PAKETFAHRT.
FERNSPRECHER MEMEL 123, 148, 167, TILSIT 1049.
TELEGR. ADRESSE GROSSMANN.

Perfekte Stenotypistin
zum baldigen Eintritt von hiesiger Großhandlung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **900** an die Expedit. dieses Blattes erbeten.

Junge Dame
vertraut mit Stenographie, Schreibmaschine und leichten Buchführungsarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium
Grüne Straße 3.

Kinderpflegerin oder ein Kindermädchen
zu einem Kinde bei hohem Gehalt wird gesucht. Meldung bei
Conrad Tack & Co.
Marktstraße 41.

Junge Mädchen
für die Buchbinderei sowie einen
Laufburschen
stellt ein
„RYTAS" A.-G.
Marktstraße 48—49.

Einige schulfreie
junge Mädchen
für leichte Arbeiten im Laboratorium gesucht. Meldungen an
Memelländ. chem. pharmazeut. Laboratorium
Grüne Straße 3.

Junges Ehepaar sucht
ein bis zwei möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung von sofort oder später. Preis Nebensache. Angebote unter Postlagerkarte **Nr. 40.**

Bauplatz
im Zentrum der Stadt gesucht.
Offerten unter **889** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Lagerräume
auch zur Fabrikation geeignet, mit oder ohne Wohngelegenheit, sofort zu mieten gesucht. Offerten u. **898** an die Exped. d. Bl.

Alleinsteh. Frau m. 5 j. Kind sucht Beschäftigung v. sofort, auch zur Führung eines Haushalts.
Offerten unter **Nr. 894** an die Expedition dieses Blattes.

Wirtin
die selbständig kocht, backt, im Einkochen und Geflügelzucht erfahren ist, bei hoh. Gehalt sucht **Frau Else Kolitz** Heydekrug.

Einlegerin
zum sofortigen Eintritt stellt ein
Buchdruckerei F. W. Siebert.

Suche zum 1. 8. ein saub.
Küchenmädchen
E. König, Bäckerstr. 15.

Kaufe Memeler Marken
aus dem Verkehr gesammelt
Zahle bis vollen Nennwert
Georg Lange
Hannover, Marienstrasse [...]

An- u. Verkauf
von
estnischen finnischen lettischen polnischen **Noten**
sowie
aller Art.
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftl. Grosshandelshaus
Abteilung Bank
Memel, Grabenstr. 6. Fernruf [...]

Ab 1. August
eine Wohnung für B[...]
abzugeben. Zu erfr[...] der Exp. d. Bl.

Möbliertes Zi[...]
für zwei junge Le[...] sofort zu haben
Mühlentorstra[...]

Möbliertes Zi[...]
von 2 Herren, mögli[...] voller Pension. Näh[...] straße, gesucht. Offe[...] No. 895 an d. Exped[...]

Gut möbl. 2 Zi[...]
von (christl.) Ehepaa[...] Kinder für dauernd[...] hohe Miete sofort g[...] Off. u. Nr. 897 a. d. Ex[...]

Berufstätige Dam[...]
kleines, leeres Zi[...]
Offerten unter No. [...] die Expedition d. Bla[...]

In unser Handels[...] Abt. A. ist heute unter [...] die Firma Heinrich [...] in Memel Bommelsv[...] als deren Inhaber de[...] mann Heinrich Pettk[...] getragen worden.
Memel, den 4. Ju[...]
Das Amtsgericht [...]

In unser Handels[...] Abt. A ist heute unter [...] die Firma Hermann S[...] in Bajohren und al[...] Inhaber der Schmiede[...] Hermann Skuddies [...] johren eingetragen w[...]
Geschäftszweig: Her[...] von Pflügen.
Memel, den 5. Ju[...]
Das Amtsgericht [...]

In unser Handels[...] Abt. B ist heute bei de[...] Nr. 76 eingetragenen [...] „Jura" Gesellschaft für [...] Industrie und Imm[...] verkehr mit beschränkt[...] tung mit dem S[...] Memel folgendes einge[...] worden:
Durch Gesellschafterb[...] vom 3. Juni 1922 ist [...] sellschaft aufgelöst. Zu[...] nigen Liquidator ist d[...] herige Geschäftsführer [...] Kranleidis in Memel [...]
Memel, den 11. Ju[...]
Das Amtsgericht [...]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Bonsner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberke, sämtlich in Memel